

G.

GAGATES, Bergwachs, auch Succinum nigrum oder fossile genannt; ist ein schwarzes, glänzendes und sehr hartes Erd-Harz, welches also aus der Erden gegraben, und vor diesem um einen Fluß dieses Namens in Thracien gefunden worden, daher es auch *Lapis Thracius* geheissen: iezund findet man es in Teutschland, Schweden, Irland und Frankreich, und halten es etliche für eine Art Stein-Kohlen, weil es viel harziges darinnen, daher es auch wie Pech brennet, und einen dicken Rauch von sich giebet. Es muß schön schwarz und glänzend, auch hart seyn, wenn es gut ist; in der Medicin wird es nicht sonderlich gebraucht. **ROERTIUS** will die Jungfrauschafft damit behaupten, denn wenn eine das Pulver in Wein einnimmt, und den Urin halten kan, so ist sie rein, ist sie aber geschwächt, so wird sie sich naß machen. Wenn es gerieben wird, ziehet es Fasen an sich, wie Aigtstein.

GALACTITES, Milchstein, ist eigentlich ein weisser milchfarbener Marmor.

GALACTOPHORI DUCTUS, die Milchwege in der weiblichen Brust. Es sind dieses verschiedene, insgemein sieben Canäle, welche mit kleinen Spizen aller Orten in der Drüsen-Substantz anfangen und sich zusammen in der Warze der weiblichen Brust endigen; Sie sind nur alsdenn geöffnet, wenn wegen mehrern Zufluß des Blutes nach der Geburt, die Zubereitung der Milch ihren Anfang nimt. Siehe Mammae.

GALANGA MAJOR, grosse Galgant-Wurzel, ist eine knoslichte Wurzel eines Daumens dick, voller Knoten, auswendig braun, inwendig bleich, eines scharffen, aromatischen u. bitterlichen Geschmacks und guten Geruchs, wird aus Java und Malabar heraus gebracht, allwo sie von sich selbst

Woyts Schatz-Kammer.

sten wächst, und Blätter wie die Iris treibet. Das Kraut ist breitblättricht wie ein Schilff, wird unter denen ausländischen Kräutern in unsern Gärten erzogen, dessen Blume zur Zeit noch nicht gesehen worden, rother Ingber.

GALANGA MINOR, Kleine Galgant-Wurzel, die Wurzel ist kleiner als die vorige, auswendig röthlich, eines scharffen brennenden Geschmacks, wächst in China von sich selbst, beyde müssen schwer von Gewicht, wohlriechend und scharff an Geschmack, aber nicht wurmstichicht seyn, noch Staub von sich geben, wenn man sie zerbricht. Sie haben eine erwärmende Krafft, dienen in allen Magen-Beschwerden, machen guten Appetit, und verzehren die Cruditäten.

GALANTHUS LINNAEI, ist Narcisso-Leucojum.

GALBANETUM, ist ein Paracelsisches Wort, und bedeutet einen Balsam oder balsamisch Unguent, welches wider die Nerven- und Ligamenten-Gebrechen sehr dienlich ist: es pfleget insgemein aus Galbano, mit Zusatz anderer bereitet zu werden. Also findet man in denen Remedis Anglicanis das

GALBANETUM HARTMANNI, darzu R Galbani part. j. Spirit. Terebinth. part. ij. laß es digeriren, dann destillir es aus der Retort.

GALBANETUM SENNERTI, wird wie das vorige bereitet, nur daß man noch hierzu Ol. dest. Lavendul. ℥j. thut.

GALBANUM, auch Metopium genannt, ist ein harziges Gummi, so immer weich bleibt, und sich wie Wachs dehnen lässet, siehet äußerlich insgemein gelb oder röthlich, frisch und weißlicht, hat einen bittern oder scharffen Geschmack, und einen sehr starcken widrigen Geruch: wird aus Syrien über Marseille gebracht.

Zii

Das

Das Kraut, aus welchem es fließet, heißet Ferula Galbanifera. Es werden dessen zwey Sorten gebracht, nemlich (1) das granulirte, oder *in granis*, muß schön rein und durchscheinend seyn, (2) in Kuchen oder *in pane*, welches so viel besser ist, wenn es viel von dem granulirten in sich hat, schön hell, gelblich, weich und doch nicht anklebend, auch ganz rein ist. Es zertheilet und erweicht den zähen Schleim, treibet die Menfes, wird auch zu denen Zug-Pflastern genommen.

GALBULA, Galgulus, Emberiza, der Zämmerling, ein kleiner Singe-Vogel. Siehe Emberiza.

GALBULI, heißen beyh VARR. I. 40. 1. die Cypressen-Nüsse.

GALE, eine Staude mit Myrtus-Blättern aus dem Geschlechte derer Kräuter, welche männliche und weibliche Blumen auf einer Pflanze haben.

GALEA, ist ein Chymisch Gefäß, in welches eine Retorte gesetzt wird, heißet sonst eine Capell.

GALEGA, Ruta capraria, Geiß-Kraut. Ein Kräuter-Geschlecht mit Papilioniformigen Blüten, welche beysammen in einer Aehre wachsen, und langen schmalen Schooten. Das Kraut treibet den Schweiß und Gifft, dienet wider die Pest, Fleck- und Pestilentialische Fieber, Wassersern, Pocken und giftiger Thiere Bisse; Preparata sind Aqua, Conserva und Syrupus.

GALENA, siehe Plumbum.

GALENION, ist der Name eines schmerzstillenden Pflasters, dessen Composition beyh AEGIN. l. 7. c. 18. zu lesen.

GALEOPSIS, Urtica mortua, Tauben-Nessel. Unter diesem Namen sind in denen Officinen bekant, die weißen Tauben-Nessel-Blüten, welchen man einen

besondern Nutzen in der Lungensucht zu eignet. Man sollte des wahren Nutzens halber, welcher in derer Kräuter Gebrauch zur menschlichen Gesundheit bestehet, die Methode nicht zu hoch treiben. In diesem Falle heißen die Tauben Nessel-Blüten nun nicht mehr Galeopsis, sondern Lamium, und Galeopsis ist die Taube Nessel mit gelber Blume. Es ist in der That in denen Arten der Taube-Nessel ein Unterscheid, denn die gelbe hat einen dreyimal getheilten Blumen-Bart und heißet nunmehr Galeopsis, die rothe und weiße Taube-Nessel, sowol auch das Kraut, was bis hieher Cannabis spuria oder Cannabina geheissen, auch das Ladanum derer Saaten, weil sie nur zweymal getheilte Blumen-Barte haben, sind nunmehr Lamia.

GALEOPSIS, Urtica iners, mortua, taube Nessel, todte Nessel. Es stehen verschiedene Arten Kräuter unter diesem Geschlechte, welche von denen strengen Methodicis von einander gesondert und mit verschiedenen Nahmen belegt worden. Denn die eigentlich in denen Officinen so genannte Galeopsis wird von TOURNEFORTIO Lamium genannt, und die gelbe Galeopsis behält allein diesen Nahmen, weil sie von denen übrigen durch einen viergetheilten Blumen-Bart unterschieden ist. Die Blumen sind irregulair einblättricht mit Helm und Bart und folgen 4 bloße Saamen.

GALERITA, Urophoenix, der Seyden-Schwanz, ein kleiner Singe-Vogel.

GALLAE, Galläpfel, oder Gallus, sind nichts anders, als ein Neben-Gewächs, welches sich gleichsam wie Wachsen auf die Blätter des Eichbaums setzet, und von der unreinen Fruchtigkeit, so daraus dringet, gezeuget wird. Es gibt

giebt sehr viel Gattungen der Galläpfel, als Klein und groß, schwarz und weiß, glatt und knollicht, schwer und leicht, Sorianisch und Aleppischen, Smyrnischen, Tripolischen und Puitsch Gallus; man führet aber fast immer 2. Sorten davon, nemlich Türckisch, (worunter fast alle fremde Nationen stecken) und Puitsch Gallus; sie werden meist zum schwarzfärben und zur Tinte gebraucht: in der Medicin dienen sie, wegen ihrer adstringirenden Krafft, wider den Durchbruch und Blutstürzungen, innerlich und äußerlich. Der Ursprung derer Gallen ist der Stich einer Schlupf-Wespe, wie denn in allen Gallen ein Loch ist, durch welches die verwandelte Fliege heraus gekommen.

GALLICUS MOREUS, siehe Lues Venerea.

GALEI CRISTA, siehe Etmoides.

GALLINA CORYLORUM, Attagen, Perdrix montana, Haselhuhn. Siehe Perdrix.

GALLINAGO, siehe Scolopax.

GALLINAGINIS CAPUT, ist eine Erhebung in dem Anfange der männlichen Harnröhre, bey welcher sich die Saamen-Bläschen öffnen.

GALLIUM, ein Kräuter-Geschlecht mit sechs und mehrern langen und schmalen Circulweise um den Stengel stehenden Blättern, daher es auch Stern-Kraut heißet, worinnen es von denen Rubeolis verschieden ist, als welche nur vier dergleichen Blätter Reihen weise um den Stengel stehen haben. Die Blumen sind kleine einblättricht creusformig, auf jede folgen zwey blosse Saamen. Uns ist bekant das Gallium mit der gelben, mit der weißen Blume, das mit blauen Blättern montanum casum, das in denen Sümpffen wachsende, palustre. Es ist säuerlichen Geschmacks, daher es

auch zum Käse machen gebraucht wird, und die Milch gerinnen macht, deswegen heißet es im Französische Caille lait.

GALLITRICHUM, siehe Horminum.

GALLO-FAVO, ein Calicut-Zahn, ein Trut-Zahn, ein bekanter Vogel.

GALLUS, ein Zahn, ein bekanter Haus-Vogel, davon werden die Krafft-Suppen bereitet.

Die Arten davon sind,

Alector, Nachtwächter, Haus-hahn mit seinen Zennen.

Caponer, Galli semimares, Gallina semifemine, Raphahn, Capaun.

Alector Guineensis, Gallina Guinea, Africana, Perlhuhn.

Lagopus, Gallinaceus pedibus villosis vel lanatis, superciliis rubris, Wald-Holz-Schnee-Zahn, Rauch-Hasen-Fuß.

Lagopus maximus, Urogallus major, Auerhahn, Auer-Ochse, Oh-hahn, Berg-Hasan.

Lagopus, Urogallus minor, Birck-hahn, Zahn, Spiel-Zahn, Laub-Zahn.

Lagopus Corylorum, Hasel-Zahn, Rottbuhn.

Lagopus simpliciter, weißes Hasel-Zahn.

GAMAICUS, Lapis Variolaceus, Blatter-Stein, eine grüne mit erhabenen Tüpfelchen wie Blättern, besetzte Berg-Art Kupfrichten Gehalts.

GAMMARUS, ein See-Krebs, siehe Cancer.

GAMBOIDIA GUTTA, siehe Gummi Guttae.

GANGAMON, Γαγγαμόν, wird von einigen das Utes genennet.

GANS, bey RUMPHIO Amboinische Rariteit-Kamer, ein Amboinisches Erh, welches vor ein gediegenes Messing gehalten wird.

GANGLIUM, Γάγγλιον, ein Ueber-Bein, ist eine feste, zuweilen beynabe beinichte Geschwulst, selten grösser als eine Welsche Nuß oder Castanie; setzet sich zum öfftern am Carpo, zuweilen auch wol am Tarso. Diesem kommt Nodus, ein Knoten, nahe bey, welcher kleiner, und kaum als eine Linse oder Erbse groß ist, sitzet insgemein in denen Interstitiis derer Tendinum an denen Händen und auf dem Fuß-Blatt, dahero kommt es auch, daß er selten ohne Schmerzen ist, da hergegen das Ueber-Bein insgemein ohne Schmerzen ist, es wäre denn, daß es gewaltig gedrucket würde. Weil beyde Affecte einerley Ursache und Cur haben, so werden sie auch zusammen abgehandelt. Die Ursache ist ein in denen ausgedehnten Fasern und Integumentis steck- und stockendes Serum; dahero kommt es auch, daß diese Tumores sich kaum bewegen lassen, sonderlich wenn das Serum in einer besondern Tunica sitzet. Diese Zufälle werden durch Resolventia curiret; dergleichen das Petroleum, oder Emplastr. de Gumm. & co, Galban. Sagapen. und ꝥ viv. item Emplastr. Norimbergens. Camphorat. de Sapone, de Ranis cum ꝥio VIGONIS; dieses Liniment hat öftters stattlichen Effect gethan:

℞ Olei Limac.

Lumbric. ℥str. ʒij.

Chamomill.

Lilior. alb. ʒij.

Sambuc.

Tabac.

Verbasc. ʒj.

Castor. ℞.

Hiermit Morgens und Abends warm die Ganglia und Knoten beschmieret. Schleuniger und gleichsam im Augenblick gehet der Tumor weg, wenn man eine Bley-Platte drauf, und eine starcke Binde umleget; öftters kan man sie mit stetem Schüttern und Bewegen wegbringen; andere geben einen starcken Stoß mit der Faust oder hölzernen Hammer darauf, und wenn sie die Geschwulst also dissipiren, so legen sie das Emplastr. de Galbano, um die neue Sammlung des Sero zu hindern, auf; andere suchen sie durch eine Section wegzubringen; weil aber durch solchen Schnitt die Tendines und Nervi leicht mit lädiret, und die Bewegung derer Theile geschwächet wird, so scheint dieser Rath sehr mißlich zu seyn.

GANGRAENA, der heisse Brand, ist ein anfangendes Absterben derer Theile, oder der höchste Grad der Entzündung, eine rothe Geschwulst, welche schwarz wird; sodann folget die gängliche Absterbung oder Tödtung des Gliedes, Necrosis oder Sphacelus, der kalte Brand genant, in welchem Fall aller Schmerz und Empfindlichkeit derer Theile schleunig aufhöret, die Farbe wird blaß oder dunkel-blau, die Hitze verändert sich in offenbare Kälte; mit einem Wort, in solchem sphacelirten Theil läffet alle Empfindlichkeit, Bewegung, Puls u. nach, und bekommt mit der Zeit einen aasichten Geruch. Die erste Kranckheit ist der heisse Brand, wird aus dem höchsten Grad des Entzündungs-Schmerzens und der Geschwulst erkannt; von der andern argwohnet man, wenn erstlich der Schmerz von sich selbst nachläffet, und sich die rothe Farbe in eine blasse, bley-färbige, blaue, schwärzliche, dunkel-blauere verändert, die Wärme nimmt ab, und verändert sich endlich in eine offenbare Kälte. Es brechen unterdessen hin und wieder schwärzliche Blasen mit gelben Sero auf,
das

das afficirte Theil verlieret die Haut, und wenn es scarificiret wird, so giebt es kaum einen Tropffen Blut, und verlieret in kurzem alle Bewegung, Puls und Empfindlichkeit so wol in dem Fleisch, als Tendinibus, und endlich fängt es an zu stincken. Die nächste Ursache ist die versagte Nahrung derer Theile, entweder wegen Gebrechen des Theils selbst, oder wegen der Untüchtigkeit des Nutrimenti, indem es bald zu zah, bald zu scharff ist; daher gehen allemal vor diesen Kranckheiten eine lang aufgehaltene Entzündung, scharffe Wands oder Verbindungen um die Theile, Verrenckungen, Bein-Brüche, Contusiones, strenge äußerliche Kälte, Brand-Schäden, toller Hunds- & Schlangens-Biß, Wasser- & Geschwulst ic. vorher. Was den Ausgang des heiß- und kalten Brandes betrifft, so kan ieder leicht erachte, daß derjenige leichter curiret wird, welcher von äußerlichen und nicht gar zu hefftigen Ursachen, als von einer innerlichen, und Zerschneidung derer Nerven, oder von gar strenger Kälte herrühret. In der Cur hat man allezeit auf die vorhergehenden Ursachen zu sehen, und sich nach selbigen zu richten. Deswegen brauche man innerlich als *Aborbentia* und *Diaphoretica*, so wol *fixa* als *volatilia*, wie *Elixir Proprietat*, *Tinct. Myrrh.* *Spirit. C. C. Eboris*, *Tinct. Bezoardic. cum C. C. Lap. S.* *Flor. S. is*, *Antimon. diaphoretic. C. C. ust.* *Matrieal.* mit *Elixir vitæ* vermischet. Von den äußerlichen Mitteln (welche allezeit warm appliciret werden müssen) sind vor allen die *Fotas* und *Cataplasmata* gut, aus *Radic. Angelic.* *Helen.* *Levistic.* *Summitat. Absinth.* *Millefol.* *Nicorian.* *Ruta.* *Scord.* *Flor. Centaur. min.* *Sambuc.* *Bacc. Laur.* *Cortic. Granator.* *Cupress.* *Vitriol. &c.* mit *Weiß,* *Wein,* *Lauge* oder \square gekochet, oder mit *Spiritu vini* extrahiret. Andere loben *Pfer-*

de-Mist mit *Urin* und *Lauge* zum *Cataplasmata* gekochet; andere *Bohnen-Mehl,* *Zwiebacken,* mit *Oxymell.* subigiret, oder das *Decoct. Calcis viv.* entweder allein, oder mit *Spirit. vini simpl.* oder *Camphorat.* versetset; von andern werden gar sehr gerühmet, *Limonien,* oder *Sauerkraut-Lacke,* \square *lat.* *Sal. ꝯc.* statt aller ist die *Solutio Ciner. clavellator.* und ein wenig *Allaune* sehr zuträglich. Empfindet der Patient hiervon keine Linderung, so muß der afficirte Ort, und was noch gesund ist, rund um scarificiret, und dann die Wunden mit \sim *Vini camphorat.* oder *theriacal.* oder *Tinct. Myrrhæ,* *Aloës,* *Alæ factid.* ausgerieben werden, oder mit \sim \odot *ci,* worinnen ein wenig von *Unguent. Egyptiac.* dissolviret, oder man applicire *Pulv. Myrrh. Aloës, Caput mort. Oli,* *Lap. Medicamentos. CROLLII,* oder welche besser, *Ol. destillat. Caryophyllor. Cinnamom. Guajaci, Juniper.* *DOLAEUS* *Encyclopæd. Chirurg. Lib. VI. cap. 3. p. 667.* hat dieses *Cataplasmata* in stetem Gebrauch;

\mathcal{R} *Radic. Aristoloch. long.*
rotund.
Angelic.
Hirundin.
Scorzoner. ꝯ 3ß.
Herb. Absinth.
Ruta.
Scord. ꝯ Miß.
Betonic.
Majoran.
Origan.
Prunell. ꝯ Mj.
Summitat. Rut. vulg.
Flor. Chamomill.
Sambuc. ꝯ Mß.
Sem. Anisi.
Cumin.
Lupinor. ꝯ 3j.

Bacc. Juniper.
Lauri ā ʒij.
Aloës.
Myrrh. ā ʒv.
Salis Ammoniac.
Tartar. ā ʒij.
Caryophyllor.
Nucis Mosch. ā ʒiʒ.

Diese Species werden zum Cataplasma gebracht und aufgelegt, oder besser mit vini ſat . extrahiret, oder es wird ein Spiritus destilliret, in welchem hernach Aloë, Myrrhen zur Consistenz eines Cataplasmat. solviret, thue Spirit. matric. q. l. darzu: die aromatischen Species werden erstlich zu Ende darzu gethan, damit nicht die besten Theilgen im Köchen verfliegen; das erste mal kan man Elixir Vitæ ʒj. worinnen Camphor. ʒj. solviret, das andere mal Tinctur. Castor. ʒʒ. das dritte mal Tinct. Alæ fœtid. das vierdte mal Œci ʒʒ. darzu thun. BLANCARD leget also fort mit vierfachen Tüchern diesen feinen Matric. warm auf:

℞ Mastich.
Myrrh.
Oliban.
Succin. ā ʒij.
Spirit. Vini rectific. ʒij.
f. Destillatio.

An statt aller recommendiret D. HOFFMANNUS in des Barnstorffs Inaugural-Disputation §. 8. diese zwey Mittel, welche oft und vielmal sehr grossen Nutzen geschaffet:

℞ Radic. Angelic.
Levistic. ā ʒj.
Herb. Scordii.
Ruta.
Carduibened.
Salvia ā Mj.

Mastich.
Myrrh. ā ʒvj.
Salis Œci ʒʒ.
Virid. aris ʒʒ.
Alumin. usti ʒij.
Concil. & contul.

Roche alles in vini Francic. und Spirit. Vini camphor. ā q. v. Das andere ist die Solutio flor. Œci vitriolat. in Spirit. Vini non rectific. mit einer rechten Quantität Camphoræ. Ob nun gleich dergleichen Mittel nicht ohne Wirkung gebraucht werden, so ist doch das vornehmste, den leidenden Theil zu schröpfen, oder mit der Lanzette bis auf den gesunden Theil zu schneiden, so wohl auch, um den Fortgang des Brands zu hindern, um den Schaden herum, und in dem annoch gesunden Theile Incisiones zu machen, und hernach mit Myrrhen in Wein aufgelöset, welches ein bewährtes Mittel ist, fleißig Umschläge zu machen. Wenn aber der Theil völlig abgestorben, welches zu ersehen, wenn der Krancke auch die tieffsten Schnitte nicht fühlet, als ist die Amputation vorzunehmen.

GARGAREON, siehe Uvula.

GARGARISMA, ein Gurgelwasser, ist ein stießend äußerlich Arzney-Mittel, den Mund, Hals und beyliegende Theile auszuspuhlen und auszugurgeln: hierzu dient fontan. oder destillat. Bier, Scheinper, Tafel-Bier, und da werden unterschiedliche Dinge, nachdem sie nützen sollen, hinein gethan: insgemein brauchet man Nitrat als Œ depurat. Œ fat. Trochif. de Nitro, item Mell. rosar. rutac. und Syrup. Dianuc. Diamoron, Violar. Rosar. item Unguenta, als *Aegyptiac.* *Apostolor.* &c. Es ist zu merken, daß öfters die Syrupen und scharffen Unguenta nicht unter die Gurgelwasser gemischet werden, sondern man schmieret

schmieret sie mit dem Pinsel in den lädirten Ort, und nachgehends gurgelt und spület man erstlich den Hals aus, z. E. ist folgendes:

℞ ▽ Prunell.

Flor. Sambuc. ā ʒvij.
Syrup. e Succ. Rub. id. ʒij.
Mell. rutac. ʒj.
Ⓞ i ʒati, oder
Trochisc. de Ⓞ ʒij.
M. S.

Heilend und kühlend Gurgel-Wasser.

℞ Herb. Prunell. Mij.
Plantag. Mj.
f. Decoct. in ▽ font.

℞ Decoct. colat. ʒij. adde
Syrup. Diamor.
Violar.
Mellis rosat. ā ʒj.
Ⓞ i tabulat. ʒij.
M. D. S. wie zuvor.

GARIDELLA, ein von dem berühmten P. GARIDELL, einem Französichen Botanico, genanntes Kraut, welches eigentlich eine Art kleiner Nigellen oder Schwarz-Kümmel ist, wie dessen Character zeigt. Die Blumen sind aus Blättern, die in ein hornformiges Honig-Sack (Nectarium) auslaufen, zusammen gesetzt, nur daß Nigella aus vielen, diese aber nur aus fünf Blättern bestehet. Die Capsul ist meistens dreysach.

GARUS. Die alten Römer liebten die gesalzenen Brühen, dazu nahmen sie verschiedene von Fischen und See-Salz zubereitete Mischungen, die man auf verschiedene Art nennete. Garus war der Roggen und die Eyer von dem Scomber, einem See-Fische. Muria waren die eingesalzenen

Eyer des Thynni, und Halsee hieß der dicke Bodensatz von dem Garo. Wenn sie Essig zu dergleichen Sals-Brühen mischten, hieß es Oxalme.

GAS, ist ein Helmontianischer Terminus, bedeutet insgemein den unbezwinglichen und noch nicht geronnenen Spiritum, oder subtilen Dampff, dergleichen bey frischem und in der Fermentation stehendem Most oder Biere observiret wird.

GASTER, Γαστήρ, ist eben so viel, als Venter.

GASTROCNEMIUM, Γαστροκνήμιον, die Wade, ist das fleischichte Hintertheil des Schienbeins.

GASTROCNEMII, zwey Musculn, die die Waden und nebst dem Solæo und Plantari die grosse Semt-Adern des Achillis, welche an dem Calcaneo oder der Ferse anhängt, ausmachen.

GASTROEPIPLOICA, heißen die Blut- und Puls Adern, welche dem Magen und dem Netze gemein sind, und was die Arterien anbelangt, von der Arteria Hepatica und Lienari abstammen, was aber die Venas anbetrifft, sich in die Lienarem, und vermittelst derselben in den Stamm der Pforten-Adern ergießen.

GASTRORAPHIA, die Bauch-Nath, eine chirurgische Operation, durch welche eine grosse durch alle Bauch-Musculn gehende Hieb-Wunde wiederum vereiniget wird.

GASTROTOMIA, die Bauch-Oeffnung, wenn der Unter-Leib und die Gebähr-Mutter in hart und schwerer Geburt geöffnet wird, siehe Embryulcia.

GAVIA, Vannellus, der Kybis, aus dem Geschlechte derer Vögel, welche nur drey Zehen haben. Er hält sich um die Lachen und Sümpfe auf, und legt buntschichtige Eyer.

GEIDWAR AVICENNAE, siehe Zedoaria.

GEKKO, eine Americanische Cydere, welche auf Bäumen lebet, und seines von sich gebenden Schalles halber Gekko heist. SEBA Thef. rer. nat.

GELASINI DENTES, werden die vier vordersten und mittelsten Zähne genennet, dieweil sie, wenn man lachet, gesehen werden, sie heissen auch Incisores.

GELATINA, eine Gallerte, ist eine Formel eines weichen Medicaments, welches aus denen harten Theilen derer Thiere, als C. C. Alcis, Dent. Elephant. Equi marini, Ungul. Alcis, Dent. Apri &c. mit Kräutern vermischet, den Schweiß zu treiben, oder zu kühlen, durch Kochen bereitet wird. Besagte Ungulz oder Zähne werden in ∇ q. l. gekochet, hernach filtriret, und dann gerinnet die Suppe zur Gallerte; man kan auch im Kochen von — O, oder Oli &c. die Gerinnung zu befördern, darzu thun: will man noch zum Decoct. Vegetabilia nehmen, so dienen hierzu Flor. Bellid. Tunic. Rosar. Borrage. Viol. und solche können fort mit gekochet werden.

GELION, ist eben so viel als Folium.

GEMELLI, Gemini, Zwillinge, wenn zwey Kinder auf einmal gebohren werden, siehe auch Testes.

GEMMA, das Auge, der Fortsatz des ganzen Baums in einem kleinen Umfang, in welchem dessen Grundtheile also verborgen liegen, daß er daraus erzeugt und fortgepflanzt werden kan. Es giebt auch Gemmas oder Augen an denen Wurzeln derer über Winters daurenden Kräuter. Die Gemmae derer belaubten Bäume sind entweder foliosa, Blätter-Augen, oder frugifera, Frucht-Augen. Trage Knospen, in welchen Blumen und Frucht

verborgen liegen; dieses sollte eigentlich Gemma, jenes aber nur Germen heißen.

GEMMA, ein kostbarer edler Stein. PLINIUS nennet alle Steine die selten vorkommen, und in einem kleinen Umfange was prächtiges zeigen, Gemmas; also machet das kleine prächtige und schimmernde eigentlich den Edelstein. Allein in weitläufftigem Verstande, werden alle schimmernden oder doch eine schöne glänzende farbichte Fläche habenden Steine Gemmae genennet. Herr Richter in Leipzig ordnet die edlen Steine seines Cabinets also:

Dunckele und halb durchsichtige rothe Edelsteine.

Durchsichtige rohe Edelgesteine.

Dunckle und halb-durchsichtige geschliffene Edelgesteine.

GEMMA NUCIS MALDIVENSIS, siehe Cocus Maldivensis.

GEMMAE SAL, siehe Sal gemmae.

GEMMARE, heist bey denen SCRIPT. Rei rust. die Pflanzen schlagen aus, gewinnen Augen.

GENA, die Wange oder Backe, ist das Theil des Gesichtis, welches sich vorder Nase bis an die Ohren und unten an das Kinn erstrecket.

GENEIAS, *Γενείας*, die ersten Haare so auf denen Backen hervor kommen; auch wird eine Art einer Binde, welche unter dem Kinn herum geführt wird, also genennet. GALEN. de Fasciis.

GENEION, *Γένειον*, ist so viel als Mentum, das Kinn.

GENERATIO, die Zeugung oder Sortpflanzung des Geschlechts. Siehe Conceptio.

GENERATIO AEQUIVOCA, die zweydeutige ungewisse Zeugung derer Würmer aus der Säulnis, welche deswegen nicht statt hat, da ein jeder organischer Körper einen

einen Werkmeister und ein belebtes Principium, als seine Ursache zum voraus setzet.

GENERATIO UNIVOCA, die gleichförmige Zeugung aller lebenden Creaturen, durch die Zusammenkunft zweyer Geschlechter aus derer Mutter Eyerger.

GENICULUM, Nodus, ein Knoten an schwanken und schwachen Kräuterstengeln, dahero dergleichen Kräuter Geniculatæ heissen.

GENIOGLOSSI MUSCULI, die Muskeln, welche von denen Seiten-Theilen der Unter-Kinnlade ab in die Zunge gehen, und selbige abwärts führen.

GENIOHYOIDEI MUSCULI, die Muskeln, welche von dem Mento welches Griechisch Γένιον heist, entstehen, und sich in den Grund des Zungen-Beins (Ossis hyoidis) endigen, und solches zusamt der Zungen vorwärts ziehen.

GENISTA, Genst, Pfriemen-Kraut. Ein Kräuter-Geschlecht mit Papilionförmigen Blumen und einer Hülsen-Frucht. Die Arten sind verschieden. Uns sind bekant, die *Genista viminea juncea*, deren äußerste Spitzen wie Binsen aussehen, die Spanische mit einfacher und gefüllter Blume, die mit der weissen Blume, die kleine und grosse stachelichte, die Feinste ohne Stacheln, oder *Genistella*. Die Blumen treiben Urin. Die Blumen ehe sie recht aufbrechen, werden wie die rechten Cappern, mit Saltz und Eßig eingemacht, und wider die verstopfften Nieren, Leber und Milts, mit Erspriesslichkeit genossen. Die Asche mit Wein und Wasser aufgegoßen, ist ein sicheres Urin treibendes Mittel.

GENITALIA, die Geburts-Glieder.

GENITALIS, was zu einem oder andern Geschlecht gehöret: wird von denen Geburts-Gliedern beyderseits Genoyts Schatz-Kammer.

schlechts verstanden: davon kommt man *Membrum genitale*, ein Geburts-Glied.

GENITURA, hat zweyerley Bedeutung, (1) wird hierunter der fruchtbare Geburts-Saame verstanden, (2) die Schaam-Glieder, und selbe entweder bey dem männlich- oder weiblichen Geschlecht.

GENTIANA, Enzian, Bitterwurz. Es giebt verschiedene sogenannte Enzian-Wurzeln, welche aber nicht einerley Krauts Wurzeln sind: 1) *Gentiana rubra*, ist eine wahre Enzian-Wurzel, das Kraut hat Blätter, wie weisse Nieß-Wurz. Die Blumen sind einblättericht regular, glockenförmig, der Saame eine einfache Capsel. Die kleinen Arten hiervon oder *Gentianella*, sind gleichen Characters und sehr verschieden, die Frühlings-*Gentianella*, die in Sumpffen wachsende, die Herbst-*Gentianella*. 2) *Gentiana nigra*, ist die bittere Wurzel des Laserpiti. 3) *Gentiana alba*, ist die bittere Wurzel der Cervaria. Ist eine lange, dicke und glatte Wurzel, äußerlich licht-braun, und inwendig gelb, eines sehr bitteren Geschmacks; sie widerstehet der Fäule und dem Gift, treibet den Urin, ist auch trefflich wider die Wechsel-Fieber, von ʒʒ. bis ʒj. eingegeben.

GENU, das Knie, ist die Eingelenkung des Schenkel-Beins mit dem Schienbein.

GENUGRA, ein Paracelsisch Wort, heist so viel als Gonagra.

GEODES, siehe Artires.

GERANIS, ist der Nahme einer Binde zur ausgefallenen Schulter oder zerbrochenen Schlüsselbeinen. GALEN. de falc. n. 74.

GERANIUM, Storch-Schnabel, ein Kräuter-Geschlechte, welches seinen Nahmen von der Gestalt seiner in einen langen

gen Faden auslaufenden Saamen hat. Es folgen dergleichen Saamen fünf, auf eine irregulair fünfblätterichte Blume, und die Spitzen dieser fünf Saamen sind so vereinigt, daß sie einen Schnabel vorstellen. Einige Arten sind von kürzern Schnabeln und haben auch Circul rund gesetzte Blumen-Blätter, wesswegen die strengen Methodici diesen Arten einen andern Nahmen geben und sie Grinales heissen. Dieweil aber der Unterschied nicht wesentlich ist, können die Arten wohl beyfammen und unter einem Geschlechte stehen. Die ausländischen Gerania wachsen meistens in Stauden und werden nach der Aehnlichkeit derer Blätter anderer Kräuter, das mit dem Malven-Sauerampfer, Alchimillen-Aquiley-Blatte u. s. f. genennet. Die wild-wachsenden sind niedrig und schlagen von der Wurzel aus, oder werden aus Saamen erzeugt, und sind derer Arten vielerley, das mit der Blut-farbenen Wurzel, Hematodes, das mit zurückgebogenen Blumen-Blättern (*Petalis reflexis*) u. s. f.

GERANIUM ROBERTIANUM, das starkkriechende Storchschnabel Kraut, hat einen besondern Banker-Geruch und erweckt die mit der Mutter-Staupe befallenen, welchen überhaupt alles was übel riecht angenehm und heilsam ist.

GEROCOMICA, Γεροκομική, Gerotrophia, der Theil in der Lehre von Erhaltung der menschlichen Gesundheit, welcher von der Lebens-Art alter Leute handelt. Der Körper wird auch bey einer unveränderten Gesundheit dennoch durch den langwierigen Gebrauch seiner Werkzeuge also geändert, daß durch die gemächliche Verhärtung derer Fibern und Grund-Theile seines Wesens, die Lebhaftigkeit derer Lebens- und Natur-Handlungen hinwegfällt, dahero dessen kleinste Gefäße

zum Durchlauff derer Säfte untüchtig werden und zusammen wachsen. Mithin entstehet die unvermeidliche Trockenheit, baldige Ermüdung, derer Säfte Stillstand, und der Mangel des gleichförmigen Zusages statt des verlohrenen; daher endlich der Tod unvermeidlich wird. Dieser würde geschwinde erfolgen, wenn nicht der innere Trieb und gewisse angebohrne Neigungen alle Leute lehrete, den jähligen Abfall ihrer Kräfte zu hindern. Dieses heist die Diät derer Alten zum längern Leben. Es müssen dem schwächern Magen leicht verdauliche Speisen nebst mehreren dünnen Geträncke gegeben werden. Die Arbeit muß bis zur Ermüdung und nicht drüber getrieben werden. Die Gemüts-Bewegungen müssen gemäßiget seyn. Die sich mit vielen Dingen beschäftigen, müssen das Nachsinnende mit dem Belustigenden mischen. Die völlige Ruhe und das Entziehen von allen Geschäften schadet. Die Bäder, das Reiben, die freye Luft helfen hierzu. Die Mittel ein langes Leben zu überkommen, sind eben diejenigen, welche in der Gesundheits-Lehre vorgeschlagen werden.

GERSA, bedeutet so viel als Cerussa, oder auch Fecula: davon an ihrem Orte.

GESTATIO, die Tracht, das Schwangergehen, ist diejenige Zeit, in welcher das Kind von der ersten Bildung bis an die Geburt im Mutter-Leibe bleibt.

GEUM, ein dem Steinbrech verwandtes Kräutlein mit grünen, versilberten auch goldfarbichten Blättern am Kraute, daher es ein Pus derer Gärten ist, die Blume ist fünfblättericht regulair; der Pistill wird eine zweygetheilte Frucht.

GEUM LINNAEI, ist Caryophyllata.

GHITTA JEMOU, siehe Gummi Guttae.

GIALAPPA, siehe Jalappa.

GIBBER, Gibbus, Gibbositas, Gibberositas, Cyrtosis, *Kúρωσις*, Incurvatio Spinae, ein Puckel, das ungleiche Wachsthum derer Rücken-Vertebrarum nach aufson zu, es sey von einer Verbeugung derer Vertebrarum selbst, oder von einer auf diese Ossa fallenden bössartigen Materie (ex tuberculo gibberoso), oder von einer allgemeinen Verderbnis des Knochen-Saffis in der Rhachitis, oder Glieder-Kranckheit derer Kinder.

GILLA, wird von dem THEOPHRASTO der weisse Vitriol genannt, welcher nach der Destillation des Oeli übergeblieben, und durch Aufgiessung warmen Wassers edulcoriret worden: ist ein Vomitiv oder Brech-Mittel, wird bis ʒss. gegeben.

GINGIBER, siehe Zingiber.

GINGIBRACHIUM, der Scharbock an denen Armen.

GINGIDIUM, siehe Vilsnaga.

GINGIPEDIUM, der Scharbock an denen Füßen, wird insgemein wie der Scorbutus curiret, weil er von einer Ursach herstammet.

GINGIVAE, das Zahn-Fleisch, ist ein hartes Fleisch, umgiebet die Zähne als ein Wall. Ist ein Fortsatz der Drüsen-Haut des Mundes, bestehet aus Schleim-Drüsen, ist mit dem Perio-atio derer Zahn-Wurzeln vereinigt, und nähret dieselbe durch gemeinschaftliche Gefässe.

GINGIVARUM EROSIO, das Anfrissen oder Wundseyn des Zahn-Fleisches, und Excrelcentia Gingivarum, ist, wenn sich weich und schwammicht Fleisch ansetzet; wider beyde Affecte dienet das Decoet. Salviae in rothen Wein mit Gl. Cyprina. item Decoet. Herb. Vermicular. mit Allau und Honig, item ∇ Calc. viv. mit Tinct. Laccos, oder auch dieses:

\mathcal{R} Cortic. Radic. Prun. sylvestr.

Radic. Gentician.

Irid. Flor. \bar{a} ʒij.

Summitat. Cupress.

Saturej. \bar{a} P. j.

Incis. coq. in Vin. rubr. und ∇ chalyb. \bar{a} q. l.

\mathcal{R} Colatur. ʒvj. adde

Mellis rosat. ʒijj.

misce.

GINGIVARUM FISTULA und **ULCUS**, eine Fistel und Geschwür des Zahn-Fleisches, sie werden ordinair wie andere Fisteln und Geschwüre curiret, wie an gehörigen Orten zu sehen.

GINGIVARUM MORBI, Kranckheiten des Zahn-Fleisches, sind 1) dessen Bluten und Abzehrung in der Mund-Faule, worwider theils innerliche Mittel, sonderlich Decocta zu gebrauchen, theils äußerlich reinigende Argeneyen anzuwenden sind. Siehe Scorbutus, Stomacace. 2) Epulis, ein Geschwür von faulen Zähnen, welches mit gekochten Feigen zu erweichen und der cariöse Zahn wegzunehmen ist. 3) Parulis, ein Fleisch-Gewächse am Zahn-Fleische, siehe Parulis. 4) Die Geschwulst bey dem Zahnen. Es ist zu rathen, daß man das Zahn-Fleisch über dem hervortretenden Zahne bis auf dessen Krone einschneide, weil des Zahnes Durchbruch dadurch erleichtert wird.

GINGLYMUS, eine Art einer beweglichen Vergliederung, wenn zwey Knochen einander aufnehmen und hinwiederum von einander aufgenommen werden.

GINSEM RADIX, siehe Ninsin.

GLACIALIS HUMOR, siehe Crystallinus humor.

GLACIES, Eis, ist das seiner Flüssigkeit durch des Aethers Schwere und die Zerstreung der Luft-Wärme beraubte Wasser.

GLACIES MARIAE, Frauen = Eis, Marien-Glas, Sperr-Glas, ist ein platter, doch auch weisser, und wie Glas durchsichtiger Stein, welcher in viele dünne Fäden und Blätter kan zerleget und gerissen werden, so an statt des Glases in denen Fenstern können gebrauchet werden: und weil sich auch der Mond, wie andere Sachen, in diesem Steine spiegeln, so ist er vor diesem auch Selenites benennet worden; wächst insgemein in einer länglichtviereckichten Figur, ist sehr zart, und fast wie das Talck anzugreifen: wird innerlich mit Myrrhen und Borrax, die schwere Geburt zu befördern, die todte Frucht und verstopfften Menles zu treiben, verschrieben, aufferlich wird es zum schmincken gebrauchet.

GLADIOLUS, Allermann = Zarnisch, *Victorialis rotunda*, ein Kräuter-Geschlecht mit einer knotichten Wurzel, deren äusserliche Haut gitterformig ist; auf einem einzeln aus der Wurzel kommenden Stengel sitzen zur Seiten fünfmal eingeschnittene irreguläre, einblättrichte Blumen, welche nur auf einer Seite des Stengels blühen, auch roth oder gelb sind. Es giebt aber auch eine Art, deren Stengel auf beyden Seiten Blumen trägt (*Gladiolus utrinque floridus*).

GLADIOLUS COERULEUS, siehe *Iris nostras*.

GLADIUS PISCIS, der Schwerdt-Fisch, ist mit dem Säge-Fisch *Serra Piceis* oder *Pristi* nicht zu verwechseln. Siehe *Xiphia*.

GLANDES, Globuli Moschatini, Bisam-Kugeln, sind Kugeln von verschiedener Grösse, nach dem verschiedenen Alter derer Kranken; man bedienet sich derer selben, um, wenn sie in die Deffnung des Mastdarms gedruckt worden, eine Leibes-Deffnung zu verschaffen. Sie werden

aus weissen Zucker, Krafft-Mehl, Pulv. *Iris Flor.* und etwas Bisam zubereitet.

GLANDULA, eine Drüse, ist ein weiches, lockeres und schwammichtes Theil aus Arterien, Nerven, Blut-Adern, lymphatischen Gefässen, oft auch mit seinen eigenen Ausführungs-Wegen bestehend, dadurch eine Sonderung des Seru, oder der Lymphæ oder anderer besonderer Säfte von Blute geschiehet. Sie werden in zwey Arten eingetheilet, als in Kugelformige, *Conglobatas*, und zusammengesetzte, *Conglomeratas*. Die erste Art bestehet aus einerley Wesen, diese sind aller Orten zerstreuet, und sind Werkstätte der Lymphæ, als derer Gefässe (*Vasa lymphatica*) durch selbige geleitet werden, z. E. im Mesenterio, in dem Inguine, unter der Achsel. Die andere Art ist, als wenn sie aus vielen andern kleinen Drüslein zusammen gesetzt, und mit einer ungleichen Oberfläche versehen wäre; dergleichen sind bey dem Kinnbacken, die unterm Halse, die Krös-Drüse; diese haben größtentheils ihre eigenen Abführungs-Röhren, z. E. die Speichel-Drüsen, das *Pancreas*. Die Zahl derer Drüsen ist unennlich; die Kugelformigen gehen von denen kleinsten, die man kaum erkennen kan, bis zur Grösse einer Mandel; die zusammengesetzten aber werden weit grösser. Eine jedwede Drüse, die nur etwas groß ist, hat zum wenigsten vier unterschiedene Gefässe, als die Puls- und Blut-Adern, die Sem-Adern, den Gang, so das übrige absondert; hierzu rechnet man auch noch die Wasser-Gefässe, welche scheinen, als machten sie in etlichen den obgedachten Gang selbst. Der Drüsen Amt ist, die Feuchtigkeiten von der gemeinen Masse abzuscheiden. Es giebt noch andere Hirsen-Körnerformige Drüsen, *Glandula miliaris*, welche man Schaum-Drüsen oder *Sebaceas* nennet.

net. Siehe *Folliculosa glandula*. Die vornehmsten im Körper vorkommenden Drüsen oder *Glandulae* sind:

GLANDULAE ARYTAENOIDEAE, Drüsen an der Luft-Spalte (*Rima glottidis*), welche zu beständiger Befeuchtung dieser sonst leicht vertrocknenden Gegend dienen.

GLANDULAE AXILLARES, die lymphatischen Drüsen unter der Achsel, welche oft anschwellen und Eiter fangen, daher auch *Bubones axillares* genennet werden, wie in hitzigen Fiebern geschieht.

GLANDULAE BRANCHIALES, lymphatische Drüsen an der Theilung der Luft-Röhre durch die Lungen.

GLANDULAE BRUNNERI, die kleinen Schleim-Drüsen in dem Zwölff-Singer-Darme.

GLANDULAE BUCCALES, lymphatische Drüsen, die in der Drüsen-Haut in dem Munde am Backen sitzen und kleine Speichel-Gänge abgeben.

GLANDULAE CERACEAE MEIBOMII, kleine Drüsen unter der Haut derer Augenlieder, aus welchem die Schleim-Gänge des *MEIBOMII* kommen, welche die zähe Materie abgeben, die denen Schläsenden die Augenlieder zusammen hält und *Lemæ* heisset.

GLANDULAE CERVICALES, die in dem Fett zwischen denen *Flexoribus colli* liegenden lymphatischen Drüsen, welche bey Kindern von ihrer Lympha oft anschwellen, und daher *Wachsthums-Drüsen* genennet werden.

GLANDULAE CERUMINOSAE, kleine Drüsen, welche in eine Haut zusammen gesetzt im Ohren-Gange das Ohren-Schmalz von sich geben.

GLANDULAE COWPERI; sollen zwey Drüsen im Harn-Gange und dessen Bulbo seyn, wie Herr *HEISTER* p. 99. angiebt, wel-

che den Harn-Gang wider des Urins Schärffe verwahren; die aber selten gesehen werden.

GLANDULAE CUTANEAEE, kleine Schmutz-Drüsen in der Haut.

GLANDULAE CYSTICAE, sind sowohl einige aussen an dem Halse der Gallen-Blase befindliche lymphatische Drüsen, durch welche auch ansehnliche *Vasa lymphatica* gehen, als auch Schleim-Drüsen, welche innwendig eine besondere Drüsen-Haut zusammen ausmachen, um die Gallen-Blase wider ihrer eigenen Galle Schärffe zu verwahren.

GLANDULA DORSALIS, sollte lieber *Oesophagea* heissen; es sitzen dergleichen lymphatische Drüsen an des Speisegangs Ende, wo er in den Magen einget. Sie schwellen manchmal auf, wie *HEISTERUS* Tom. II. 27. anmercket, und verhindern den Eingang der Speise in den Magen.

GLANDULAE HAVERSIANAEE, die fetten Körper in denen Pfannen derer *Ossium*, in welchen das Glied-Wasser ausgearbeitet wird. Es sind mehr Bläsken als Drüsen.

GLANDULAE HEPATICAE CONGLOBATAE, die lymphatischen Drüsen, die in der Fettigkeit der *Glissonianischen Capsul* bey dem Eingang der Pforten-Ader liegen.

GLANDULAE ILIACAEE ET LUMBARES, sind lymphatische Drüsen, welche bey der Theilung der *Aortæ* und *Venæ cavæ* in die *Vasa Iliaca* sich befinden, und deren *Vasa lymphatica* in der Anatomie Gelegenheit geben, die *Cisternam lumbarem* zu finden, wiewohl sie auch oftmahls in die nächsten *Venas* sich endigen.

GLANDULAE INNOMINATAE, heissen die Thränen-Drüsen.

GLANDULAE INTESTINORUM, Darm-Drüsen. Siehe *Intestinum*.

GLANDULAE INGUINALES, die Schaam-Drüsen in denen Dünningen.

GLANDULAE JUGULARES, DORSALES, LUMBARES, SACRAE, OCCIPITALES, sind lymphatische Drüsen, welche an jeder derer Vertebrarum liegen, und ihre besondern Vasa lymphatica haben, welche sich in die nächsten Venas endigen.

GLANDULA LACHRYMALIS, siehe Lachrymalis glandula.

GLANDULAE LITTRII, sind Schleim-Drüsen, welche aller Orten in denen Urin-Wegen, denen Ureteribus, der Harn-Blase, der Urethra anzutreffen sind, und wider des Urins Schärffe dienen.

GLANDULA MAXILLARIS, die innere Backen-Drüse. Der Ursprung des Whartonischen Speichel-Ganges.

GLANDULAE MESARRHAIKAE, siehe Mesenterium.

GLANDULAE MILIARES, die kleinen Hirsen-ähnlichen Drüsen der Haut, welche die Feuchtigkeit absondern, und den Schweiß befördern.

GLANDULAE ODORIFERAE TYSONIS, sind kleine Schleim-Drüsen hinter der männlichen Ruthe.

GLANDULAE PALATI, die Gaum-Drüsen.

GLANDULAE PAROTIDES, die Ohren-Drüsen, sind die vornehmsten unter denen Speichel-Drüsen, und geben den Stenonianischen Speichel-Gang.

GLANDULA PINEALIS und

GLANDULA PITUITARIA, sind eigentlich keine Drüsen. Siehe Cerebrum.

GLANDULAE RENALES, Renes succenturiati, Capsulae atrabiliaria, Receptacula renalis, Renunculi, die Neben-Nieren, sind drüselichte Theile, welche zwischen denen Nieren und dem Blut- und Puls-Aders-Stamm, über denen aussaugenden liegen, sind inwendig hol, und haben

gemeinlich eine schwarze Materiam in sich: in der Frucht, oder jungen Kindern, sind sie fast so groß wie die Nieren, werden aber immer kleiner, und schwinden.

GLANDULAE SALIVALES, siehe Saliva.

GLANDULAE SUBLINGUALES, die unter der Zunge liegenden Drüsen. Der Ursprung derer Waltherianischen Speichel-Gänge.

GLANDULAE TRACHEALES, sind lymphatische Drüsen an dem Stamme der Luft-Röhre.

GLANDULA THYMUS, das Unterhals-Drüsen. Siehe Thymus.

GLANDULA THYROIDEA, eine besonders grosse Drüse, aus der Classe derer zusammengesetzten an dem Schildförmigen Knorpel der Luft-Röhre, Cartilago Thyroidea. Sie ist mit ansehnlichen Arterien und Venen gleiches Namens versehen, und wiewohl ihr Nutzen nicht gewis ist, so giebt es doch ihre Lage, und Hofrath Walther in Leipzig Tract. de Lingua hat erwiesen, daß von ihr Wege in die Luft-Röhre gehen und Feuchtigkeiten dahin bringen.

GLANDULOSA TUNICA, die Drüsenartige Haut einer Höhle, als in der Nase, im Magen, in denen Gedärmen.

GLANDULOSA VISCERA, Theile, in deren Bau ein Theil-Drüsen-artiges Wesens mit vorkommt, als das Gehirn, die Leber, der Mutter-Kuchen.

GLANDULOSUM CORPUS, siehe Prostata.

GLANS, ist ein vieldeutig Wort: 1) heißt es die Frucht von einem Eichen-Baum; 2) Kröpfe, davon siehe Scrophula; 3) ein Stuhl-Zäpfgen, siehe Suppositorium; 4) das weiche vorderste Theil des männlichen Gliedes, die Eichel genannt, ein Anhang der Urethra, um dessen

dessen Rand finden sich die Schleim-Drüsen, Glandula odorifera TYSONIS, sie ist überaus empfindlich und fleischicht. Siehe Penis.

GLANS UNGUENTARIA, siehe Balanus myrepica.

GLAREOLA, (von glare, grober Sand,) eine Art Vögel mit Schwimm-Beinen oder pergamentenen Zehen, Sand-Strand-Läufer.

Die Arten davon sind:

Glareola Redhanka, Erythropus major, Totanus, Roth-Beinlein, Roth-Füßel, Wasser-Hühnlein mit rothen Beinlein.

Glareola, Gallinula aquatica vel Ochropus magnus, geel = gelbe Beinlein, Schmiering, Geel-Füßel.

Glareola, Gallinago cinerea, Asch-Hühnlein, Aesch-Hühnlein.

Glareola Tringa, Cinclus, Grün-Beinlein, Grün-Füßel, Mattkuillis.

Glareola, Gallinula palustris, Ochropus minor, Ardea arenalis, Sand-Niegerlein, Niegerlein.

Glareola Gallinula palustris, Bunt-Mott-Hühnlein, gescheckt Mott-Hühnlein.

Glareola Cenchramus, Gallinula novalis minor, Gallinula Erythra, Klein-Brach-Vogel.

Glareola Gallinula Melampus, Roth-Künstel.

GLAREALIS, ist eben so viel als Sabulosus.

GLASTUM, siehe Ifatis.

GLAUCEO, Glaucoma, Glaucofis, die Verdunkelung des Humor vitrei im Auge, der grüne Star. Eine unheilbare Krankheit.

GLAUCIUM, Papaver corniculatum, gehörmeter Mohn. Da das Kraut

zwey gespaltene Schooten trägt, ersiehet man von selbst, daß es kein wahrer Mohn sey, ob es gleich ebenfalls vierblättricht reguläre Blumen trägt. Uns ist die gelb und die roth blühende Art bekannt.

GLAUX, ein sehr kleines Kräutgen mit fünfblättrichten zwischen des Krauts Blättern verborgenen regulären Blüthen, worauf eine trockene runde Saamen-Capsul folget; anders aber ist des RIVINI Glaux beschaffen, als welcher eine Art Astragalus ist, mit doppelten rauhen Schötgen.

GLECHOMA LINNAEI, ist Hedera Terrestris.

GLECHONITES, Γληχωνίτης, ist ein aus Poley bereiteter Wein. DIOSCOR. L. 5. c. 62.

GLENE, Γληνη, bedeutet eigentlich die Augen-Höle: ingleichen heist es auch an ein und andern Beinen eine seichte, nicht gar tieffe Höle, in welche ein ander Bein eingelencet wird: und in diesem Verstande wird es auch Acetabulum genennet, davon oben nachzusehen.

GLENOIDEA, eine flache Pfanne oder Vertieffung desjenigen Knochens, welcher des entgegen gesetzten Knochens Kopff aufnimmt, siehe Arthrodia.

GLEUCINON, Γλευκινον, ist der Beynahme einer gewissen Salbe, davon beym GALEN. l. 7. de C. M. P. G. c. 14. verschiedene Compositiones zu befinden.

GLEUCOS, Γλευκος, ist so viel als Mastum, Most.

GLIS, eine Raze, Ratte, ein Geschlecht kleiner Thiere mit spitzigen Incisoribus oder Beiß-Zähnen, die ihre Testiculos verborgen haben. Hierunter stehen die wilden Land- und Wasser-Mäuse, welche letztern man keinesweges unter die Fisch-Ottern rechnen kan; die Haus-Ratten. Siehe Mus.

GLISCHROCHOLOS, Γλισχροχολος, wird von denen Excrementen gesaget, die sehr leimicht und zugleich gallicht seyn. HIPPOCR. l. 4. Epid. XIX. 4.

GLISCHROS, Γλισχρος, leimicht, zähe, HIPPOCR. l. 4. Epid. XXII. 15.

GLOBULARIA, sonst die blaue Bellis genannt. Es hat einige Verwandtschaft mit denen Scabiosen, nur daß der Globulariae Blüthen ihre besondern Kelche haben, demnach nicht sowohl Flores compositi sind, als welche den eigenen Kelch jeder Blume ausschließen, als nur allein aggregati.

GLOBULI, eine Art Porcellain-Muscheln, die man der Aehnlichkeit halber das Knöpfgen heisset. RUMPHIUS.

GLOBULUS, oder Orbiculus Nasi, der Ball oder die Kugel, ist das Ende der Nasen.

GLOSSOCOMIUM, Γλωσσοκόμιον, ein Chirurgisch Instrument, zum Einrencken des Achsel-Beines gebräuchlich.

GLOSSOPETRAE, die Natter-Zungenlein, sind dreyeckichte und zugespizte aschenfarbichte Steine, oben glatt, und unten mit einem rauchen Saß versehen, so am meisten in der Insul Malta gefunden, und deswegen Lingua Melitensis, oder Maltesische Otter-Zungen, von denen Teutschen aber Stein-Zungen genannt werden. Sie werden auch in Teutschland um Lüneburg und Hildesheim, in Ungarn und in der Schweiz gefunden. Sind nichts anders als versteinerte Zähne des Raub-Fisches Carcharias. Siehe Odontopetra.

GLOSSOPHARYNGAEI MUSCULI, eine Schicht bewegender Muscular-Fasern, welche von der Zunge in den Pharyngem oder Schlund gehen, und selbigen nebst andern erweitern.

GLOTTIS, die Spalte des Kopffs der Lufft-Röhre (Laryngis), durch welche die Lufft in die asperam arteriam ein und wieder ausgeführet wird. Diese Spalte ist doppelt, die oberste von der Zusammenkunft derer beyden Knorpel, die man Arytaenoideas nennet, die andere und untere von zweyen schallenden Ligamenten, bey welchen die schallenden Höhlen des GALENI (Ventriculi GALENI) liegen. Die oberste Spalte wird nach Beschaffenheit des zu bildenden Schalles durch die Musculn, die Thyreo- und Crico-arytaenoideos erweitert, und durch die zusammenziehenden Musculos, die Ary-arytaenoideos geschmälert; und die weil die Speise und das Geträncke über diese Spalte in den Speise-Schlund geleitet wird, als wird sie zur Zeit des Beschlügens durch einen Knorpel Epiglottis bedeckt, wenn der Kopff der asperae arteriae durch die Hyothyroideos, das Zungen-Bein durch die Stylohyoideos und die Zunge selbst durch die Styloglossos aufwärts gezogen, und also die Spalte an ihren Deckel sehr genau angefüget wird. Die weil auch diese Spalte der immer hin und wieder gehenden Lufft halber, der Trockenheit sehr unterwürffig ist, als sind in der glandulösen Haut der Glottidis Schleim-Röhren, und wird auch aus der gerade über hangenden Uvula und denen beyden Tonillis viele Feuchtigkeit abgesondert und diese Spalte damit benetzt.

GLOTTIDIS CONSTRICTIO, die Zusammenziehung der Rize genannt.

GLUMA, ist die Frucht-Hülse oder der Balg derer Getreide Körner.

GLUTAEI, drey starcke Musculn an dem Gefäße, der grosse, mittlere und kleinere, welche sich in und unter denen Trochanteren des Femoris, anschließen, von der äusserlichen Fläche des Hüft-Beins

Beins entstehen und das Femur ausdehnen.

GLUTIA, *Glutia*, heissen die zwey Kleinen Erhöhungen des Gehirns, so sonst Nates genennet werden.

GLUTEN, Leim, ist denen Fischlern und andern Handwerckern bekannt, wird insgemein von denen Ohren derer Ochsen und Kühe-Leder bereitet: in der Botanik bedienet man sich auch eines Leimes, die Kräuter im Herbario oder Kräuter-Buch anzuleimen: einen hierzu dienlichen Leim beschreibet MAURIT. HOFFMANN. in der Botanotheca Laurembergiana also:

℞ Extr. Absinth. ℥j.
Gummi Arabic. pulverif. ℥℞.
Cerevis. opt. q. l.
Oder ℞ Gummi. Arabic. ℥j.
Aloës epatic.
Alum. crud. ā ℥j.

pulverisirt und vermische alles mit Bier q. l. und ein wenig Spirit. Vini.

GLUTEN ROMANORUM, siehe Lenticus.

GLYCINE LINNAEI, ist Apios.

GLYCYPICROS, *Γλυκίπικρος*, was einen bitter süßen Geschmack hat. 2) Eine Gattung Nachtschatten.

GLYCYRRHIZA, *Liquiritiae radix*, oder Radix dulcis, das Süß-Holz, ist eine sehr lange Nebenmäßige Wurzel eines Fingers dick, auswendig braun, inwendig gelb, und hat einen süßen Geschmack; wird in Candia und in Teutschland um Bamberg in grosser Menge gezogen, und in andere Länder verführet. Diese Wurzel kommt von einem Strauch her, so aus runden und hölzigten Stengeln, 2. oder 3. Ellen hoch, mit schwarzgrünen und klebrichten Blättern bekleidet, bestehet. Die Blumen sind Papilion-

Woyts Schatz-Kammer.

formig, worauf kurze Schötgen folgen. Wenn man das frische Holz einkauffet, muß man zusehen, daß es dicht und glatt, eines Fingers dick, auswendig röthlich-braun, inwendig aber schön gold-gelb, anbey eines recht süßen und annehmlichen Geschmacks sey, und leicht zerschnitten werden könne. Sie dienet wider alle Brust-Beschwerden, Husten, Keuchen und Engbrüstigkeit, item wider den Lenden- und Nieren-Stein. Der Succus Liquiritiae, oder Süß-Holz-Safft, so theils aus Spanien und Candien über Venedig, theils aus dem Bamberger Lande kommt, item die Liquiritia cocta, das gebackne Süß-Holz, dienet ebenfalls wider obige Krankheiten.

GNAPHALIUM, ist sonst ein Beyname derer Elichrysum, und wird in denen Officinen Gnaphalium, Elichrysum und Stachas citrina vor eins gebraucht; allein TOURNEFORTIUS hat das Gnaphalium abgefondert und demselben eine besondere Bedeutung gegeben, massen das ausländische Africanische Kraut nur also heisset, welches durch und durch weiß wie Wolle siehet, und goldfarbene zusammengesetzte reguläre Blumen hat, dessen Blumenkelch aber nicht glänzend ist, welches bey einem Elichryso seyn muß.

GNAPHALIUM, Centuncularis, Centunculus, Ruhr-Kraut, Schimmel-Kraut, wächst an sandigten Orten, ist gut wider die verletzten Gedärme in der rothen Ruhr, stillt das Blut-Speyen und übrigen Menfes; der Safft aus denen Blättern mit Wein und Milch temperiret, dienet für das Hals-Geschwür, damit gegurgelt. Siehe Filago.

GNIDIUM COCCUM, werden die Beeren der Laureole, des Keller-Salzes genennet.

GOBIO FLUVIATILIS, ein Kaul-
Pärsch, ein kleiner Fluß-Fisch mit einem
in Vergleichung des Körpers grossen Kopf-
se, zwey Floss-Federn auf dem Rücken,
und zwey übergrossen breiten Floss-Federn
zur Seiten.

GOBIO MARINUS, der See-Kaul-
Pärsch, ist in allen gleichen Characters,
und stehet mit seinem Nahmens-Freunde
dem Fluß-Kaul-Pärsche, in der Metho-
de, wohl beysammen, denn des Wassers
Unterschied, in denen Classen keinen Un-
terschied machen; wie etwan die See-
Mäven neben denen Teich-Mäven ganz
wohl stehen.

GOMPHIASIS, die Wackelung derer
Zähne, sonderlich derer Back-Zähne. **DIO-
SCOR.** l. 2. c. 63.

GOMPHIOS, Γόμφιος, ein Back-Zahn.

GOMPHOS, Γόμφος, ist so viel als
Clavus, ein Zähner-Auge.

GOMPHOSIS, Conclavatio, die Zusam-
mennagelung, ist eine Zusammenfügung
derer Beine, da das eine Beine gleichsam
wie ein Nagel in das andere gesteckt
wird: also werden die Zähne in beyderseits
Kinnbacken eingesteckt.

GOMPRAENA LINNAEI, ist
Amaranthoides.

GONAGRA, das Zipperlein in denen
Anien, siehe Arthritis.

GONORRHOEA, der Tripper, Saa-
men-Fluß: weil dieser Zufall mit Pollu-
tione nocturna einige Verwandniß hat,
so kan hiervon iezo auch gehandelt wer-
den. Ob gleich diese Zufälle wegen der
wider den Willen geschehenden und un-
zeitigen Excretion oder Ausschießung des
Saamens unter einander überein kommen,
als welche bey allen geschieht; so sind sie
dennoch in der Zeit der Aussteuerung, in
der Qualität oder Beschaffenheit des weg-
gehenden Liquoris, und endlich in denen

Zufällen, sehr unterschieden. Dann Pol-
lutio nocturna, oder nächtliche Befude-
lung, wenn der Saame entgethet, ge-
schiehet nur zur Nacht-Zeit, und zwar
insgemein im Schlaf, und wird in einem
Strich der gute, nicht aber verdorbene
Saame, ausgeschossen; dahero sind die-
jenigen, wenn sie erwachen, ganz träg,
nicht anders, als hätten sie recht Bey-
schlaf gehalten. Hergegen tröpffelt in Go-
norrhoea simplici unaufhörlich Tag und
Nacht der Liguor genitalis, oder Saa-
men, Tropffen-weise als Buttermilch,
ohne einigen Schmerz oder andere Zufäl-
le, auffer mit Mattigkeit. Endlich ist in
Gonorrhoea virulenta oder Gallica dasjeni-
ge, was unter dem Nahmen des Saa-
mens weggethet, gelbicht, mit Blut ver-
mischet, bald zäh und dick, bald fließend.
Hierbey findet sich allezeit ein grosser
Schmerz, der denn vornemlich hefftig ist,
wenn etwas von der Materia, oder der
Urin durch die Harn-Röhre gehet. Die
Patienten bekommen zuweilen Satyriasis,
oder Schmerz und Geschwulst derer Hoden,
Entzündung des Penis, Bubones, und end-
lich die Frankosen selbst. Die Ursach
ist entweder denen Saamen-Gefässen, oder
dem Überfluß, Turgescenz und Dyscra-
sie des Saamens zuzuschreiben. Es schei-
net in Pollutione nocturna der Überfluß
und Orgasmus, oder das Aufwallen des
Saamens zu pecciren. Dahero geben
hierzu Gelegenheit, nicht nur wohl dau-
ende Speisen, als Pineae, Pistaciae, Man-
deln, frische Eyer, Milch, Nüsse, Cas-
tanien, Desters, Muscheln &c. sondern
auch starcke und scharffe Gewürze, geile
Gedanken und Träume, auf dem Rü-
cken liegen &c. welche den Saamen meh-
ren und schäumig machen. Die Dyscra-
sia aber weist sich vielmehr in Gonorrhoea,
und zwar in simplici, aus, wenn der
Saame

Saame wädrig, oder in virulenta, da er scharff und beynabe essend ist. Gelegenheit geben hierzu, Irrthum in der Diät, unreiner Bey Schlaf. Gar selten wird diese essende Schärffe im Leibe gezeuget, insgemein kommt sie von aussen, durch eine Ansteckung, indem das verdorbene Serum der Vaginae uterinae mit dem Pene communiciret wird, und nachmals zu denen empfindlichen Orten gehet, dahero die Crispatura derer Nerven, und mit der Zeit, derselben gänzliche Corruption folget. Was die Saamen-Gehäße betrifft, so sind insgemein die Testes mit denen Saamen-Blasen unversehret, nicht aber die Prostatae und die in der Harn-Röhre sich endigenden Pori seminales, massen, wenn sie zu sehr geöffnet, sie dem Saamen und Saamen-Liquori in Gonorrhoea simplici die Thür öffnen, wenn sie aber erodiret und angefressen, Gonorrhoeam virulentam machen. Die Menge oder der Ueberfluß des Saamens kan am füglichsten durch eine strengere Diät, item durch Nymph. Portul. Lactuc. Succ. Semperviv. Acet. Succ. Citri, Sacchar. hni, Nitr. Opium, Succ. Solani, it. durch Diaphoretica und Salivancia gemindert werden, it. durch die Venesection. Der Orgasmus oder das Aufwallen des Saamens kan mit schon angeführten Mitteln, insonderheit mit Eßig und Succo Citri, gehemmet werden. Drittens, die wädrige Dyscrasia des Saamens wird bald durch purgiren, von Resin. Jalapp. Mercur. dule. Crystall. Lunar. Gumm. Gutt. Syrup. de Spina Cervin. und Schweiß-treibende, als ζ diaphoret. Flor. ζ is, Myrrh. gemindert, bald durch mucilaginosse, als Gumm. Arabic. Tragacanth. Succin. Mastich. Colophon. Styrac. Calamit. Flor. ζ is Rad. Chin. Sarsaparill. verdickert. Viertens, die Schärffe und Virulentia erfordert Ab-

forbentia und Balsamica, oder Vulneraria, als C. C. ust. Test. Ovor. Os Sepia, Bol. Armen. Magister. Marcastit. Balsam. ζ is, terebinthinat. und succinat. Balsam. Copaib. Peruvian. und endlich Purgantia von ζ dule. und Decocta Lignor. Der Balsam. Copaib. und Terebinth. ist vortreflich gut wider den Schmerz und Engündung des Penis, nicht minder eine Emulsion aus Sem. 4. frigid. maj. Cannab. Violar. Papaver. mit Sacchar. hni. Also habe öfters mit gutem Success diese Emulsion verschrieben.

\mathcal{R} Semin. Cannab. rec.
Mili Sol.
Violar. purp. ana \mathfrak{z} ß.
Cucumer.
Melon.
Papav. alb. ana \mathfrak{z} j.
cum

∇ Petroselin.
Saxifrag. alb. ana q. l.

\mathcal{L} Emull. cui adde

Succin. alb. præp.

Lapid. \mathfrak{S} .

Sacchar. hni ana \mathfrak{z} j.

penid. par.

Abführend und heilende Milch.

Item ein Electuarium aus Balsam. Copaib. Lapid. \mathfrak{S} , Conch. præp. Off. Sepia, Succin. alb. mit Looch. de Althæa: zum Einspritzen kan dieses seyn:

\mathcal{R} Virid. aris \mathfrak{z} ß.

∇ fontan. \mathfrak{z} ij.

digerit und filtrir es durch ein Lösch-Papier, thue Mercur. sublimat. gr. ij. darzu, m. Dieses Wasser kan des Tages dreymal eingesprizet werden. Wenn man leglich versichert ist, daß die Schlawheit derer Pororum seminalium in Schuld ist,

so brauche man einzig und allein Adstringentia, als ∇ Tenellor. Quercus, pulv. und Conserv. Rosar. Capsul. Glandium, ∇ sigillat. Croc. Martis adstring. Haemait. Sulphur. Oli, Tinctur. Myrrh. Os Sepia &c.

\mathcal{R} Pulv. Oss. Sepia $\mathcal{I}\mathcal{ij}$.
Corallior. rubr.
Lapid. Haemait. \mathcal{I}
Succin. ana $\mathcal{I}\mathcal{j}$.
Ol. dest. Calam. arom.
Succini ana gutt. v.
f. Pulv. S.

anhaltend Pulver auf vier mal.
oder \mathcal{R} Rosar. rubr. P. $\mathcal{ii}\mathcal{j}$.
Flor. Hyperic. P. \mathcal{ij} .
 ∇ Plantag. $\mathcal{I}\mathcal{v}\mathcal{j}$.
 \mathcal{O} li philof. q. \mathcal{L}
extrah. Tinctur. S.
anhaltende Tinctur.

GONORRHOEA CHORDATA, die Spannung des männlichen Gliedes, wenn das Glied ganz steiff und krumm als ein Bogen ist, und unleidlich schmerzet.

GONYALGIA, heist Schmerzen des Knies, und ist schier eben so viel als Gonagra.

GORGONICI, oder Gorgonei fontes, werden solche Brunnen genennet, in welchen alle darein geworfene Dinge zu Steine werden.

GOSSIPIUM, siehe Bombax.

GRACILIS MUSCULUS, der schmale Muscul, einer derer Beuge-Musculn der Tibia, welcher von der Zusammenfügung derer Schoos-Beine entspringt, und in den innern Kopf der Tibia sich endiget.

GRACULUS, Corvus domesticus garrulus, der kleine geschwätzige Mauer-Rabe, die Dohle.

GRADATIO, Gradirung, heist bey der Schmelz-Kunst die Erhöhung und Verbesserung derer Metallen, an Gewicht, Farbe und Beständigkeit: wenn zum Exempel bleiches Gold eine schönere und höhere Farbe überkommt.

GRAMEN, Gras, ist das andere Haupt-Geschlechte derer Culmiferarum oder derer Kräuter, welche auf schwanken Stengeln Aehren tragen. Denn in der ersten Classe stehen das fruchtbare Gras oder das Getreyde

in Aehren.

- 1) ohne Hülsen, die Gerste.
- 2) mit einer einfachen Hülse ohne Spitzen, gluma mutica, der Weizen.
- 3) mit einer einfachen Hülse mit Spitzen gluma aristata, das Korn.
- 4) mit doppelten Frucht-Hülsen, der Haber.
- 5) mit dreysacher Hülse, Zea oder Spelt.

in Büscheln.

Der Hirse, das Panicum, das Manna-Gras.

In der andern Classe derer Culmiferarum stehen die freywillig wachsenden Stengel-Kräuter oder die Gräser. Es gehört also zur Natur eines Grases 1) daß sein Stengel mit Knoten (Geniculis) versehen sey; 2) daß das Blatt den Stengel umschliesse und lang auch schmal sey; 3) daß die Blumen aus Fäden (Staminibus) bestehen, und auf der Saamen-Hülse ruhe, worinnen ob es auch männliche und weibliche Blumen gebe, noch nichts bekant ist. 4) Daß die Saamen in glumis oder offenen Frucht-Hülsen wohnen. Es fallen also hinweg und sind keine Gramina die Cyperi, Cyperoides, Lachryma Jobi, Mays.

Mays. Die übrigen Gräser haben eine unendliche Verschiedenheit. Die Haupt-Classen sind

Gramina spicata, Gräser mit Aehren.

Gramina paniculata, Gräser mit Büscheln.

Gramina tomentosa, Gräser mit wollichten Saamen.

Eine jede Classe ist in sehr viele Fächer getheilet und hat SCHEUCHZERUS in seiner Agrostographia die Bahne zu einem Methodo Graminum gebrochen. Conf. KRAMERI Tentamen botanic. emendat. et auctum.

GRAMEN CANINUM, oder arvense, Quecken-Gras; Die Wurzel davon treibet den Urin, und dienet wider die verstopfte Leber, Milz, Blutspeyen, Hieber, Durchbrüche, Entzündung derer Augen, schwürige Ohren, Zahn-Schmerzen, podagrische Geschwulst und frische Wunden; der Saame stillt das Zahn-Weh.

GRAMEN PARNASSI, siehe Hepatica alba und Unifolium.

GRAMPHUS, siehe Spasmus.

GRANA AVENIONENSIA, oder d' Avignon, sind grün-gelb-sarbige Körner, so groß als ein Nocken-Korn, bald drey- bald viereckigt, bald auch wie ein Herz formirt, eines bitteren und herben Geschmacks, sie wachsen sehr um Avignon, einer Stadt in Franckreich, und weil sie auch in Lycia zu finden, so wird der Strauch Lycium, von andern Pixacantha genennet; sie werden von denen Färbern gebraucht.

GRANA CHERMES, Karmosin-Beer, sind rothe, leichte und gleichsam schwammichte Körner, oder vielmehr Würmer-Behälter, einer Erbsen groß, etwas scharff und bitter von Geschmack

und ziemlich guten Geruchs: werden sonst auch Grana Tinctorum genennet, weil sie den Färbern zu Dienst kommen. Das Staud- oder Baumlein, woran sie wachsen, wird Ilex coccigera genennet, wächst häufig in Spanien, Portugall, und in einigen Französischen Landen, in der Provence und um Languedoc. Im Einkauf dieser Beeren muß man die großen und ganz frischen erwählen, welche recht dunkel-roth und markigt sind. Die aus Languedoc sind die besten, weil sie groß und durchaus roth sind: haben eine etwas anhaltende und stärckende Krafft, dienen wider Ohnmachten, Herzklopfen, man giebt sie den Schwängern, wenn sie gesfallen, auch zur Geburt-Arbeit zu Pulver gestossen in einem Ey. Sonsten aber werden sie mehr zur Scharlach-Farbe gebraucht. Die hiervon bereitete Confectio Alkermes stärcket die Mannheit, und wird nach dem DISPENSATOR. BRANDENBURGIC. p. 32. also bereitet:

℞ Sacchar. albissim.

Succi Pomor. borsdorffior. clarific.
und mit dem Zucker zur Consistenz eines Honigs gekochet.

Granor. Chermes ana ℞j.

Cinnamomi opt.

Lign. Aloës opt. & pulverisat. ana ℞℞.

Lapid. Lazuli opt. præp.

Margarit. Oriental. præp.

Ambr. gryf. in Succ. Kermes q. l.
distemperat. ana ℞℞.

Croci opt. triti ℞j.

Moschi c. - Rosar. dilut. ℞ij.

Folior. Auri ℞℞.

℥. Electuar.

Dieses ist die Confectio Alkermes completa, wird denen Manns-Leuten verschrieben, läßt man aber Mosch und Am-

ber aus, so ist die Confectio incompleta, für die Weiber.

GRANADILLA, Clematis passiflora, Passions-Blume, ein steigendes Stauden-Gewächs aus Canada, dessen Blumen durch eine wohlgemeynte Einbildung, die Marter-Instrumenten des Heilandes vorstellen sollen.

Pulcer in America Moscho redolentior est flos,

Qui fert occisi nobile stemma Dei.

In Indiens entlegnen Fluhren
Blühn unsers Heilands Marter-Spuh-
ren.

Die Blume selbst ist vielblättricht regulair mit vielen Blumen-Fäden, und einem Pistill, dessen Everstock eine safftige Beere wird. Uns sind bekant die Granadilla mit fingerformigen Blättern, die mit eckichten Blättern und gelben Blumen, die mit rauchen wollichten Blättern und gitterformigen Kelche um die Blumen.

GRANA PARADISI, siehe Cardamomum majus.

GRANA TIGLIA, sind kleine Körner, etwa so groß wie eine Erbse, aber länglicht-rund, sind anfangs gelb-weiß, aber wenn sie recht reiff werden, schwarzlicht-grau, und eines widrigen, sehr scharffen Geschmacks, kommen aus West-Indien, und werden von denen Landstreichern Italiänische Pillen genannt. Sie wachsen in einer dreyfachen Hülse, und weil sie an der äussern Gestalt denen Pinellen nicht ungleich sind, wird das Gewächs von einigen Pinus Indica genennet; sie müssen frisch, schwer und rein seyn. Sie purgiren von unten und oben, aber sehr scharff, dahero man behutsam damit umgehen muß; man giebt dererselben von 1. über 2. nicht, sollen auch trefflich die Würmer treiben.

Man hat in denen Officinen zwey Arten Grana Tiglia majora sind die Saamen des Baumartigen Ricini oder Wunder-Baums vom Cap der guten Hoffnung, wie denn aller Saamen derer Ricinorum dergleichen Wirkungen haben. Grana Tiglia minora, sind die runden Saamen der Catapucia, einer Art Wolffs-Milch. Beyde Saamen sind reizend, machen hefftig Brechen mit Stühlen, und sind demnach höchst schädlich.

GRANATI, Granaten, sind einzeln gefundene schwarz-rothe durchsichtige edele Steine. Sie werden theils in Bergwerken gefunden, dergleichen lothwichtige Granaten es um Freyberg giebt, wiewohl, sie zum schleifen untüchtig sind, theils finden sie sich im Fluß-Sande unter Gold-Staub und werden Gold-Granaten genennet. Die Orientalischen sind härter und schöner an Farbe.

GRANATUS, heist (1) der Granat-Aepffel-Baum, davon sind die Flores Balaustiorum, Mala Punica, oder Granat-Aepffel, Succus, Syrupus und Cortices, oder Granat-Rinden officinal, von welchen allen an seinem Ort zu sehen; (2) der Granat-Stein, ist ein durchsichtiger, und, wie der Granat-Aepffel-Safft, rothlicher Stein, davon die grössern aus Orient und Mohren-Land, die kleineren, doch härteren und schöneren, aus Böhmien kommen, werden für ein Herz stärckend und die Melancholey vertreibend Mittel gehalten. Siehe auch Punica.

GRANDINOSUM OS, siehe Cubiforme OS.

GRANDO, der Hagel, ist ein in Eis verwandeltes Regenwasser, wenn durch die erregten Luft-Wirbel der Aether in denen höhern Luft-Regenden zusammen gedruckt wird, so daß er den Grad der

Con-

Congelation oder der Eismachenden Kälte erreicht.

GRANDO, Chalaxion, ein klein Geschwür an dem Rande derer Augensieder, kan mit dem Finger hin und wieder bewegt werden. Dieses muß gleich im Anfang resolviret und discutiret werden, darzu brauche Essent. Viperin. — Vini Plat. Lumbric. □, ❧ci, oder Emplastr. Galbanet. mit ein wenig Nitri, oder Emplastr. Apostolor. oder eines aus Gumm. Sco, Axung. Viperin. Terebinth. und Wachs; andere bestreichen alle Morgen mit nüchternen Speichel ein Gersten-Korn, und legen es auf. Siehe Hordeolum.

GRANULATIO, die Körnung, Kornmachung, folget gleich nach der Fusion, ohne welche sie niemalen geschehen kan; sie geschiehet also: man läset die Metalle im Schmelz-Tiegel schmelzen, denn gieffet man sie in ein mit ∇ gefülltes Gefäß, so körnen sie sich; ist das ∇ nicht allein genug, so wird es durch gemeine Besem und Ruthen, welche zuvor in ∇ getunckt, gegossen.

GRANUM, ein Korn, ist bey dem Getreidig bekannt: in der Medicin aber ist es das geringste Gewicht, bedeutet ein Pfeffer-oder Gersten-Korn schwer; derer 60. machen ein Quintlein, wird in denen Recepten also gr. aufgezeichnet gefunden.

GRANUM GNIDIUM, siehe Thymelææ radix.

GRAPHICON, Γραφικόν, Dinte zum Schreiben. Gal. 4. de C. M. S. L. c. 8.

GRAPP, ist die gemahlne Färb-Wurz oder Färber-Röth Radix Rubia Tinctorum, wird in Seeland und Fländern zubereitet: bey einigen Materialisten ist zweyerley Grapp zu finden, davon die eine schlechterdings Färber-Röth, die andere aber eigentlich Grapp genennet wird. Die Färber-Röth wird aus der ganzen

Wurzel, wie sie gegraben, zubereitet, der Grapp aber wird nicht aus der ganzen Wurzel gemacht, sondern es wird erstlich die äußerliche Rinde, und der inwendige holzichte Kern davon genommen, das übrige aber wird hernach zu einem gröblichen Pulver gemahlen, und also verführet: die beste ist die rechte und letzte, absonderlich die Flämische, und nach dieser die Seeländische. In der Medicin hat sie eben die Kräfte als die Wurzel, wovon Rubia Tinctorum zu sehen, wird aber meistens von denen Färbern gesucht.

GRAPTOLITHI, von Natur mit zufälligen Bildern gezeichnete Steine, deren Figuren kein Verhältniß zu wirklichen Urbildern haben. Wie die baumförmigen Kalk-Tafeln, die Florentiner Marmor und dergleichen.

GRATIA DEI, ist ein Rahme eines aus Wachs, Harz, Inschlit, Terpenthin, Mastich, Olibano, Grünspan ic. bestehenden Pflasters.

GRATIOLA, Gratia Dei, wild Aurin, Gnad-Kraut, wächst auf denen Feldern und Wiesen; die Blätter purgiren oben und unten den Schleim, Gewässer und Galle; dienen wider Gelb- und Wasser-sucht, Cachexie, drey- und vier-tägige langwierige Fieber, Würmer, Hüft-Weh; wird im Infuso von ʒj. bis ij. ij. und ʒʒ. gebraucht, im Pulver aber von ʒj. bis ʒʒ. selten bis ʒj. Einige machen auch ein Extractum und Sal davon. Siehe Digitalis.

GRAVATIVUS, wird eine Gattung des Schmerzens genannt, wenn es schmerzet, und man dabey als ein druckend Gewicht empfindet, wie im Scirrho der Leber und Milz.

GRAVEDO, der Schnupffen, ist ein Fluß oder Catarrhus, welcher das Niesen und

und Schmecken lädret und noch nicht beweglich worden der Stockschnupffen. Hierbey ist Trockenheit des Mundes, Haupt-Weh und alle Zufälle derer Catarren, voraus Trägheit derer Glieder, Fieber, das Haupt ist voll Schwindel, Niesen und Schmecken ist verdorben. Die Ursach dieser Zufälle ist ein zähes Serum, welches nach Art derer Catarren eine Saltschärffe bey sich hat. Wider den trockenen Schnupffen brauche man Diluentia. Neufferlich kan man unterschiedliche Mittel in die Nase zu ziehen haben, um den zähen Nos zu resolviren, als α Oxi mit ∇ Majoran diluirt, der ausgepreste Saft von rothen Rüben. Es ist besser dergleichen Kranckheiten, welche sich selbst durch einen freywilligen Ablauf heilen, denen Natur-Bewegungen überlassen, und bey guter Diät und dem Gebrauch warmen Thee-Geträncks es abzuwarten.

GRAVIDA, eine schwangere Frau, welche empfangen und träget.

GRAVIS AUDITUS, Obauditio, schwer Gehör.

GROSSULARIA, Stachelbeeren. Eine stachelichte Straude mit einzelnen Blumen und Früchten, welche durch den Strauch zerstreuet sind. Die fünffblättricht regulare Blume fällt nicht ab, sondern verwelckht auf der Frucht, daher ungewiß bleibt, ob sie nicht vor einblättricht zu halten sey. Die Frucht ist eine süsse mit vielen Kernen angefüllte Beere. Die Arten sind der Frucht nach unterschieden. Man hat Stachelbeeren mit rothen, rauchen, grossen, kleinen Früchten.

GROSSUS, gröblich, wird in denen Recepten von Pulvern gesaget, wenn sie gröblich zerstoßen werden sollen; man schreibet ordinair also: incil. contul. gross. mod. das ist, gröblich zerstoßen und zerschnitten.

GRUMESCENCIA SANGUINIS, das Gerinnen des Bluts, oder geronnen Geblüt, wird im Seiten-Stechen und andern Inflammationibus observiret, darwider dienen Diaphoretica, nebst Diluentibus.

GRUS, ein Kranichs-Schnabel, ist eine chirurgische Zange.

GRUS, der Kranich, ein Vogel aus dem Geschlecht derer, welche lange Schnäbel und lange Beine haben.

GRYGALLUS, siehe Urogallus.

GRYLLI, Haymen, Grillen. Ein Insect mit sechs Füßen, zwey hornichten und zwey weichen Flügeln, unter welchen letztern eine schallende Sante angespannet ist, welche, indem das Thierlein seine Flügel beweget, einen Schall von sich giebet, massen diese Thierlein eigentlich nicht singen, sondern auf erwehnter gespannter Sante spielen. Sie sind eine Zeit lang ohne Flügel, und bekommen dieselbe durch die Verwandlung. Die Arten sind:

Heimen, Haus-Grillen, Mann und Weib.

Feld-Heimen.

Mit gegitterten Flügeln.

Mit figurirten Flügeln.

GRYLLOTALPA, die Werre, der Erd-Maulwurf, die Erd-Grille, ist ein gefrässiges Insect, welches der grünen Saat grossen Schaden thut, und derselben Wurzel abfrisst. Es hat vier Fingerformige Füße, womit es scharret; sonst ist es denen Gryllen ähnlich.

GRYPHUS, der Greiff, ein grosser Adler, welchen *ACOSTA* also beschreibet, er sey so mächtig, daß er Schaaf wegtragen könne. Er nennet ihn den Vogel Contor. Dieses ist noch glaublich. Die Fabel hat diesen Vogel so groß gemacht, daß er auch Elephanten in die Luft führen könne.

GRYPHUS,

GRYPHUS, ein Greiff- Schnabel, Gensfen- Fuß, ein chirurgisch Instrument; wird die Zahne auszuziehen gebrauchet.

GUAJACUM LIGNUM, Franzosen- Holz, ist ein sehr hartes, dichtes, und schweres Holz, äußerlich weiß- gelb, inwendig schwarz- braun und harzig, hat einen scharffen bittern Geschmack und aromatischen Geruch, kommt aus West- Indien über Venedig; der Baum dieses Holzes wächst am häufigsten in Neu- Spanien, in der Insel St. Domingo, ist in der Größe eines Belschen- Nuß- Baums: je mehr schwarzen Kern es hat, je besser es ist, weil hierinnen mehr Harz zu finden: dünne Stücker kan man am ersten verkauffen, derowegen müssen diejenigen, so nicht ins grosse handeln, die grossen in kleine Stücker zerschneiden: man hat es auch gera- spelt, welches Rafura Ligni sancti genennet wird, sicherer ist es, wenn man dieses selbst von dem Holz raspeln läffet, es treibet den Schweiß und \square gewaltig, wird vornehmlich wider die Franzosen, denn auch Glieder- Weh, Flüsse, Wasserfucht, Krätze und andere Unreinigkeiten des Bluts gebrauchet. Ferner wird auch die Rinde, Cortex ligni Guajaci, bey denen Materialisten gefunden, diese ist sehr hart, holzig, resinös, und gleichsam aus vielen Blechlein zusammen gesehet, äußerlich grau mit grünlichen Flecken vermischet, inwendig etwas bleich und röthlich, hat einen sehr scharffen und bittern Geschmack und guten Geruch, ist weit kräftiger als das Holz, wird daher wider obige Kranckheiten ebenfalls gebrauchet. Einige confundiren dieses Holz mit dem Ligno sancto, da doch dieses ein weit anderes ist, wie an seinem Ort zu sehen. JOHANN BAPTISTA FABRI, Medicus zu Florenz, nennet es das grosse Mittel seines Hospitals, und lehret damit auch ohne Mercur die Franzosen- Cur zu

Woyts Schatz- Kammer.

heilen, welches auch FRACASTORIUS, HUTTENIUS, BOERHAAVE bezeugen, und ist vor Erfindung derer Mercurial- Mittel in Indien selbst dieses Holz zu dergleichen Cur heilsam gebrauchet worden.

GUAJACUM GERMANORUM, siehe Fraxinus.

GUAPERUA, ein Geschlechte Fische, mit zusammen gedruckten Corporen und Mondformigen Schwänzen, daher sie auch Mond- Fische heissen. Sie haben eine vielmal getheilte Floss- Feder am Rücken, und gehören in das Geschlechte derer Fische, derer Luft- Löcher bedeckt sind. Sie haben dererselben zwey, auf jeder Seite eins.

GULA, die Kehle, der Rachen, der Schlund, ist der Anfang der Speis- Röhre, siehe Oesophagus, Pharynx.

GUMA, Gumma, Gummofitas, Gummi, ist ein hartes, insgemein unschmerz- kendes Krüstlein, oder Geschwulst, findet sich öfters an denen Beinen, als ein Zufall derer Franzosen, werden auch *Tophi veneri* genannt, wider solche ist dieses Emplastrum zu recommandiren, darzu

R ſii viv. in ∇ fort. solut. ſij .
Axung. porcin. ſjv .

Roche diese im irdenen Topff unter stetem Umrühren mit einem hölzernen Spatel, thue darzu

Cera flav. ſj .
Pulv. Mastich.
Oliban. \bar{a} ſſ .
f. Emplastr.

GUMMI, ist ein von unterschiedlicher Couleur, Geschmack, Consistenz &c. zusammen gebackner Liquor, welcher aus diesen Bäumen von sich selbst quillet, und sich

W m mallda

allda ansetzet. Der Unterscheid des Gummi, Griechisch *Κόμμο*, von Resinis oder Harzen, ist dieser, daß es sich mit Wasser, keinesweges aber mit Spiritu aufschließen lasse; daß es mit dem Wasser ein Schleim werde. Wir haben ausser dem Gummi Arabico, Cerasorum, Juniperi, Tragacanthæ, keine reinen Gummata, denn die übrigen alle haben einen Theil Harzes bey sich. Folgende Gummata werden in denen Officinen gefunden:

GUMMI AMMONIACUM, siehe Ammoniacum gummi.

GUMMI ANIME, siehe Anime gummi.

GUMMI ARABICUM, siehe Arabicum gummi.

GUMMI CARANNAE, siehe Caranna.

GUMMI CERASORUM, Rirsch-Harz, hat fast eben diejenige Tugend, welche das Gummi Arabicum hat.

GUMMI ELEMI, siehe Elemi gummi.

GUMMI GUTTAE, Gummi Gottæ, Gummi Jemou, Gutta Camboidia, Gamaandra, Gummi de Peru, ist ein hartes, doch glattes und Gold-gelbes harzigtes Gummi, so einen scharffen und sehr widrigen Geschmack hat, und aus Ost-Indien in hohlen Röhren, wie Bürste, oder in grossen, wie ein Türckischer Bund, herum gewickelten Stücken gebracht wird: dieses Gummi dringet aus einem Baum, welcher Früchte wie Pomeranzen trägt, und unter dem Namen Guddampulli im Tom. I. HORT. MALABAR. fig. 24 p. 41. abgebildet ist. Das beste muß schön hell, glatt, gelb und nicht sprencklicht seyn, das rothe, klare und durchsichtige ist nichts nütze; purgiret von unten und oben, führet alles Gewässer aus dem Leibe, dienet deswegen wider die Wassersucht, Krätze &c. Die Dosis ist von gr. v. bis ℥. SCHRÖDERUS aber von ℥. bis gr. xv. und ℥.

GUMMI HEDERAE, Epheu-Harz, ist ein grün-schwarzes, dürres, hartes, und inwendig wie braun Glas anzusehendes Gummi, eines scharffen, und etwas anhaltenden Geschmacks und guten Geruchs; kommt in kleinen Stücken, wie dicke Bohnen, theils aus Indien, theils aus der Provinz Languedoc, in Franckreich: Dieses Gummi kommt von dem Epheu oder Baum-Eppich her; muß recht trocken, durchsichtig, und eines etwas balsamischen Geruchs seyn, wird Wunden und andere Schäden zu heilen gebrauchet.

GUMMI JUNIPERI, auch Sandarach Arabum, item Vernix sicca genannt, Wachholder-Harz; fließet entweder von sich selbst aus dem grossen Wachholder-Baum, oder dringet hervor, wenn der Baum gericket worden; siehet beynah dem Mastix gleich, und muß aus schönen weissen Klumpen bestehen, auch keinen Staub in sich haben. Wird zu Sulfimigis wider alle Flüsse, Nerven- und Glieder-Weh gebrauchet; mit dem Weissen vom Ey vermischet, und auf die Schläfe gelegt, stillt das Nasen-Bluten.

GUMMI LACCAE, ist ein hartes, doch mürbes und röthliches Harz, welches etwas durchsichtig, einen harzigten Geschmack, und wenn es angestecket wird, einen ziemlich angenehmen Geruch hat, kommt theils aus Japan in Ost-Indien, theils aus America. Der Lacc-Baum ist von mittelmäßiger Grösse, an welchem das von sich selbst hervor dringende Gummi sich anhänget; hiervon sind 4. Sorten: (1) *Lacca in granis*, das granulirte, so in kleinen gelb-röthlichten Körnlein ist; (2) *Lacca in ramulis*, die Holz-Lacc, welche an kleinen Aestlein eines Fingers lang hängt; (3) *Lacca in Massis*, oder *tabulata*, Platt-Lacc, so in breiten Tafeln kommet, und von dem Holz-Lacc also gegossen wird;

(4) die

(4) Die Ohr-Lacc, welche vor diesem aus Engeland, in Gestalt der Ohren in Franckreich verhandelt worden; von diesen wird die Holz-Lacc für die beste gehalten, muß wohl fließen, nicht so viel Holz, auch nichts schwarzes mehr, oder andern Staub ic. untermischet haben, wird meistens wider das Bluten und Scharbock der Zähne gebrauchet, wozu des MYNSICHTI Linctur hauptsächlich ist, und also bereitet wird:

℞ Gumm. Lacc subtil. pulv. ʒʒ.
Alumin. usti ʒij.
milce.

Giesse ∇ Lapid. medicamentol. mit ∇ Salvia und Rosar. bereitet lbij. drauf, laß es digeriren.

GUMMI RESINAE, heißen solche Baum-Harte, welche am besten in Oele, jedennoch auch im Wasser, obschon etwas schwerlich, sich auflösen lassen.

GUMMI SENICA, oder de Senega, siehe Arabicum Gummi.

GUMMI SERAPINUM, siehe Sagapenum.

GUNALGES, Γυνάλγης, heißt beym HIPPOCRATE einer, der mit Schmerzen derer Knie geplaget ist; der am Gonagra laboriret.

GURGULIO, ist eben so viel, als Uvula, das Zäpfgen.

GUSTUS, der Geschmack. Die Empfindung des Angenehmen oder des Verhassten, des Nutzbaren oder des Schädlichen in Speiß und Tranc, durch den Dienst der Zungen und derer Nerven-Spißen, (Papillae nervae), welches sich über die Fläche der Zungen durch das Netzformige Häutgen unter der äußersten zarten Haut endigen. Diese Nerven-Spißen entstehen von dem neunten Paare, dem Lin-

guali nervo, als welcher vermöge eines Plexus oder Ausbreitung durch der Zungen Substanz sich erstreckt, da hingegen der so genannte Gustatorius des fünfften Paares nur in einigen Nesten die Zungen-Musculn berührt, und zum Geschmack nichts beiträgt. Der Geschmack wird erregt von denen auflöflichen Oelen und Salzen derer Körper, wenn solche durch das Kauen und durch den Speichel aufgelöst werden. Das ausnehmende Schmecken geschieht durch den Druck der Zunge gegen den Gaumen. Doch ist nur die Fläche der Zunge der Ort dieser Empfindung, alldieweil hier allein sich erwehnte Nerven-Spißen endigen, siehe Lingua, Sapor.

GUSTUS DEPRAVATUS, verdorbener Geschmack, wird sonderlich im Schnupffen observiret.

GUTTALIS, der Gieß-Beckenformige Kropfel des Anfangs der Luft-Röhre.

GUTTA, siehe Apoplexia.

GUTTA CAMBODIA, Gutta Jemu, siehe Gummi gutta.

GUTTA ROSACEA, der Kupffer, Kupfferhandel ist, wenn das Gesicht, vornehmlich die Nase, mit rothen Blättern besetzt ist; diesem kommen bey Vari, die Finnen, welche rothe und harte Blätterlein seyn, auch bald eytern, und wann der Eyster ausgedrucket, vertrocknen, bald auch ohne vorgängige Suppuration vertrocknen. Die nächste Ursache dieser Zufälle ist eine mit vielen und rohen Theilgen vermischte Schärffe des Bluts und Chyli; solches beweisen die hierzu Gelegenheit gebenden Ursachen, denn keine andere Speisen mehr so schleunig diese Zufälle, als welche einen rohen und unreinen Chylum geben; solcher Art sind Heringe, geräucherete Schincken, fauler Käse, Sauerkraut; insonderheit aber der Mißbrauch des Weins und Branntweins;

teweins. Aeufferliche Reinigungs-Mittel schaden, weil von dem Rückschlagen dieser Schwären grössere Kranckheiten entstehen. Auf eine Zeit bringen sie weg alle die Mittel, welche wider die Entzündung dienen, sonderlich aber ∇ Rosar. Flor. Fabar. Sperm. Ranar. Sigill. Salomon. Plantag. Album. Ovor. &c. Dergleichen geringe Mittel dienen zur Reinlichkeit und schaden nicht.

\mathcal{R} ∇ Flor. Fabar.
Sigill. Salomon.
Sperm. Ranar. \bar{a} \mathfrak{z} j.
Mercur. dulc. $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$.
misc.

Innerliche Mittel sind Decocta.

\mathcal{R} Rad. Alth.
Sarfapar.
Chin. \bar{a} \mathfrak{z} j.
Rad. Lign. Sassafr. \mathfrak{z} j.
 \mathfrak{z} crud. in petiola ligat. \mathfrak{z} iv.
f. l. a. Decoct.

Anbey ist eine gute Diät in acht zu nehmen. So können auch die antimonialischen Morfellen des KUNCKEL mit gutem Nutzen gebraucht werden.

GUTTA SERENA, siehe Amavrosiſis.
GUTTUR, siehe Arteria aspera, und auch Larynx.

GUTTURNIFORMIS CARTILAGO, siehe Arytænoides.

GUTTURNIUM, ist so viel als Glottis, die enge Ritze zwischen denen zweyen Cartilaginibus Arytænoideis, der Weg der Luft zu denen Lungen.

GUTTURIS OS, siehe Os Hyoides.

GYMNASTICA MEDICINA, die walte Weise durch Uebungen des Leibes die Gesundheit zu erhalten, und Kranckheiten zu heilen. Dieses geschah, wenn nach

Vorschrift derer Gymnasten und Vorstehern derer Exercitiorum, und nach Verschiedenheit derer Alter, derer Kräfte und derer Kranckheiten diese oder jene Bewegung mit dieser oder jener Mäßigung vorgeschrieben wurde. Dergleichen Uebungen nun waren, 1) Saltatoria, das Tanzen, 2) das Ballschlagen oder Sphaeristica, 3) das Fechten, 4) das Wettlaufen, 5) das Lanzen werffen, 6) das Ringen, insonderheit diejenige Weise, da man sich nur mit denen Händen gegen einander stemmete, Acrocheirismus, Ἀκροχειρισμός . 7) das Reiten, Jagen, Fischen, überhaupt das Land-Leben und die damit verknüpft Arbeit. Hies zu kamen gewisse Heil-Künste ohne Arzenei, das Sitzen in der Sonne, Heliosis oder Insolatio, das Reiben der Haut, Frictio, das Salben und Reiben, wozu gewisse Medici, die man Jatcoaliptas nennete, bestellt waren. Ob nun gleich mit diesen allen in allen Kranckheiten nicht gerathen ist, so ist doch die Wissenschaft durch Uebungen zu heilen in vielen Kranckheiten von trefflichen Nutzen.

GYNAECEIA, Γυναικεία , insgemein iede weibliche Kranckheit.

GYNECAEUM, Γυναικείον , ein Gemach oder Stube für die Weiber.

GYNAECOMASTOS, Γυναικόμαστος , eine Geschwulst derer Brüste bey denen Männern, daß sie denen Brüsten derer Weiber gleichen.

GYNANTHROPOS, heist ein Zwitter, der mehr einem Weibe, als einem Manne gleich ist. Siehe Sexus.

GYPSUM, Gyps, ist der zu einem Kalce gebrannte und calcimirte Alabaster, wiewol auch der ganz geringe Alabaster-Stein Spatum oder Gyplum genennet wird: er dienet vortreflich zu der Structur-Arbeit; der gemeine Mann brauchet ihn innerlich wider die rotthe Ruhr und andere Bauch-Flüsse,

Flüsse, item wider das Blutspeyen, übermäßiges Schwitzen &c.

GYRATIO, das Herumdrehen oder Schwindeln im Kopff.

H.

HABENA, heist insgemein ein Saum oder Zügel, in der Chirurgie heist es eine Bandage, welche etwas ausgefallenes innen erhält, bedeutet so viel als Bracherium, ein Bruch-Band; es heisset auch eine Wunden zusammenhaltende Binde, Fascia uniens, siehe Vinctura.

HABITUS ATHLETICUS, die überstarcke Größe und Stärke, und der jählunge Wachsthum derer Körper, welcher in dieser seiner scheinbaren Vollkommenheit nach der Meynung HIPPOCRATIS nicht bestehen kan.

HAEMA, Ἄιμα, ist so viel als Sanguis.

HAEMACHATES, siehe Achates.

HAEMATOSUS, Haematicus, Haematinus, Haematodes, ist eben so viel als sanguineus.

HAEMALOPS, Ἀιμάλωψ, ein mit Blut unterlauffen Auge vom Fallen, Schlag oder Stof.

HAEMANTHUS, ein Zwiebel-Gewächs mit breiten Blättern und einem fleckichten Stengel, worauf ein fünfblätterichter Kelch ruhet, welcher eine Tulpenformige Blume von sechs Blättern, welche sehr zarte eingeschnitten sind, trägt. Die Frucht ist trocken dreycapsular, nach Art derer meisten Bollen- oder Zwiebel-Gewächse.

HAEMATITES, der Blut-Stein, ist ein dunckel-rother, harter und schwerer Stein, aus langen Streiffen gleichsam zusammen gesetzt, wird um Hildesheim, im Joachims-Thal und andern Orten in

Deutschland gefunden. Der beste kommt von Postoll aus Spanien, muß in schönen streiffichten Stücken bestehen, und recht roth seyn. Ohne diesen findet man auch einige Bastarte davon, mit welchen er oft verfälschet wird, worunter der Schistus der vornehmste ist, welcher dem Blut-Stein sehr gleichet, doch aber hieran noch vor demselben erkannt werden kan, weil der Blut-Stein gemeiniglich in stumpffen Stücken, der Schistus aber spitzig und wie ein Keil anzusehen ist: jener hat ungleiche Streiffen, und zerspringet auch in unebene Stücken; dieser zertheilet sich in gleiche Tafeln, und scheint in gleiche Streiffen geschieden zu seyn, weswegen er Lapis scissilis genennet wird, nicht deswegen, als ob er leicht könnte gespalten werden, sondern weil er nach seinen Streiffen also gespalten scheint. Noch eine andere Art davon findet man bey denen Materialisten, welche sie Braunstein nennen, welcher nicht so hart ist, wie die vorigen sind. In der Medicin haben alle diese Blut-Steine eine anhaltende und stopffende Krafft, werden deswegen wider die Blutstürkungen und Blut-Flüsse, sowol innerlich gepulvert, und mit Ol. Nucis Mosch. als außserlich in die Wunden gestreuet, oder den bloffen Stein in der Hand gehalten, welches auch wider übermäßiges Nasenbluten sehr gut, gebrauchet. Aus dem Blut-Stein mit Salarmoniac. sublimiret man rothe Flores, welche einige Aroma Philosophorum, das Philosophische Gewürz nennen: aus diesen wird wieder mit die Tinctur extrahiret, welche wider das Blut-Speyen, Lungensucht, Blut-Harnen, Nase-Bluten &c. sehr gerühmet wird.

HAEMATITINOS, Ἀιματιτινος, ist der Nahme eines Collyrii, so aus Blutstein bereitet wird.